

**Bezugspreis:**  
Monatlich 30 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post  
bezogen vierteljährlich 1.00 und 2.00 Pf. Beleggeld.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 1/2paltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für ein  
Wort 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Kleinere Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. Beleggeld.  
gebühren pro Zeile und Tag 1.00.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

**Postzeitungsliste No. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste No. 8273.**  
Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.  
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft  
Emil Dörmann in Wiesbaden.

**Nr. 58. Samstag, den 9. März 1901. 16. Jahrgang.**

## Zur Würdigung des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Die Bedeutung des mit Rußland abgeschlossenen Vertrages für die deutschen Interessen sehen weitere Kreise zu ausschließlich in der russischerseits zugestandenen Ermäßigung und Bindung von Zöllen. Sicherlich bilden diese den Kernpunkt der Zugeständnisse, der Vertrag enthält jedoch daneben noch viele andere Bedeutsame, das augenblicklich, wo die Frage der Zölle im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, weniger gewürdigt zu werden pflegt. Es ist deshalb an der Zeit, auch hierauf nachdrücklich hinzuweisen.

In dem Vertrage hat Rußland zum ersten Male Deutschland gegenüber Verpflichtungen übernommen, die es früher als Bindungen seiner Autonomie stets abgelehnt hat. Der Vertrag garantiert grundsätzlich den deutschen Reichsangehörigen für den Betrieb von Handel und Gewerbe in Rußland die nämlichen Rechte, welche die Inländer genießen; sie dürfen keinen höheren oder anderen Abgaben unterworfen werden, als diese, und haben Anspruch auf alle besonderen Vergünstigungen, die Angehörigen eines dritten Staates zugebilligt werden. Der Vertrag legt eine Reihe sich hieraus ergebender Konsequenzen ausdrücklich fest, wie beispielsweise die wichtige Bestimmung, daß deutsche Geschäftsfreisende keinen höheren Abgaben für ihren Geschäftsbetrieb unterworfen werden können, als die Inländer, daß die von ihnen mitgeführten Waarenmuster von Eingangszöllen befreit bleiben sollen. Auch die Behandlung der deutschen Schiffe ist in den Rahmen der vertraglichen Regelung einbezogen. Was eine solche Regelung zu bedeuten hat, wird klar, wenn man den jetzigen vertragsmäßigen Zustand vergleicht mit dem Verhältnisse vor Abschluß des Vertrages. Eine vertragsmäßige Verpflichtung Deutschlands gegenüber Rußland nur einzuweisen in Bezug auf den Schutz der Waarenbezeichnungen, die Regulierung der Hinterlassenschaften, die Anerkennung der Aktien- und sonstigen Handelsgesellschaften.

Bekanntlich ist die Zahl deutscher Reichsangehöriger, die in Rußland Handel und Gewerbe betreiben, größer als die Zahl der Russen, welche in Deutschland tätig sind. Die Eigenart des deutschen Exports nach Rußland verlangt die Vermittelung des Geschäfts durch Reisende und Agenten, was beim russischen Export nicht der Fall ist.

Hieraus ergibt sich das verschiedene Maß von Interesse, das beide Teile an einer vertragsmäßigen Regelung der betr. Fragen haben.

Kommt wegen der Erhöhung der deutschen Getreidezölle ein Vertrag mit Rußland nicht zu Stande, so tritt wieder der vertragslose Zustand ein; die wichtigsten Fragen sind dann wieder ganz willkürlicher Entscheidung von Fall zu Fall überlassen.

## Deutscher Reichstag. Marine-Gesetz.

Am Bundesratsstische Staatssekretär Tirpitz.  
Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Kaiser gestern bei einer Fahrt in Bremen durch ein Eisenschiff, welches ein junger Mensch gegen den kaiserlichen Wagen schleuderte, nicht unerschütterlich im Gesicht verletzt worden ist. Durch Gottes Fügung sei die Verletzung keine gefährliche und es sei zu hoffen, daß der Kaiser, der zur Zeit beiläufig ist, in nicht allzuferner Zeit wiederhergestellt sein werde. Im Namen des Reichstags drückte der Präsident dann seinen Wunsch über die unselige Unthat aus und richtete die Bitte an Gott um baldige Wiederherstellung des Monarchen und um ferneren Schutz und Schirm der kaiserlichen Person.

Auf der Tagesordnung steht der Marine-Gesetz. Beim Titel Staatssekretär antwortet auf eine Beschwerde des Abgeordneten Köpcke-Kaiserslautern (Bund d. L.)

Staatssekretär Tirpitz, diese Beschwerde sei unberechtigt. Die Verträge mit ausländischen Konserven-Lieferanten seien infolge der Bestimmungen des Fleischschau-Gesetzes gekündigt worden. Seit dem 1. Oktober würden daher keine ausländischen Konserven bezogen.

Abg. Babel (Soz.) rügt es, daß noch immer der Flotten-Verein Geldbeiträge für Flottenzwecke an das Marineamt abführe, welche von diesem angenommen würden.

Staatssekretär Tirpitz entgegnet, einstweilen sei diese Angelegenheit von ganz theoretischer Bedeutung. Im Uebrigen wisse er nicht, falls der Marine-Verwaltung ein Kanonendoot gesandt werde, warum diese dasselbe ablehnen sollte. Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Mollenhuth (Soz.) antwortet der Staatssekretär: Daß bei der Marine schwerere Unfälle vorkämen als bei der Handelsflotte sei erklärlich, denn auf den Schiffen der Marine sei die Befahrung eine stärkere. Wegen die Brandung sei kein Strauß gewachsen. In allen Fällen hätten die Schiffs-Commandanten ihre Schuldigkeit getan, auch im Falle der Gneisenau bei Matsuga.

Abg. Babel (Soz.) konstatirt, daß auch nach der Ansicht der Marine-Verwaltung mit dem Fleischschau-Gesetz ein Ge-

leit aber bloß, um die Concurrenz ausländischer Conserven zu beseitigen.

Abg. Mollenhuth (Soz.) bleibt dabei, daß die Unfälle bei der Marine besonders schwer seien. Bei der Gneisenau-Katastrophe habe der Kapitän nicht einmal befohlen, daß die Matrosen sich in die Masten retten sollten.

Staatssekretär Tirpitz erwidert, bei der Gneisenau-Katastrophe seien von 460 Mann Besatzung 420 gerettet worden. Das sei doch kein ungünstiges Verhältnis.

Abg. Graf Lindow (Soz.) polemisiert gegen den Abgeordneten Mollenhuth. Abg. spricht er dem Staatssekretär seinen Dank aus dafür, daß der Bezug ausländischer Conserven prompt eingestellt sei.

Der Titel Staatssekretär wird genehmigt, ebenso der ganze Rest des Ordinariums.

Bei den einmaligen Ausgaben hat die Commission an der Forderung für das Linienschiff Wittelsbach dritte Rate 2,400,000 Mk. abgesetzt.

Referent Abg. Müller-Fulda (Centrum) berichtet, die Commission sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß unsere Panzerplatten-Lieferanten zu hohe Preise berechneten. Die Commission schlägt daher auch eine Resolution dahin vor, der Reichskanzler wolle in Erwägung ziehen, ob sich nicht im Interesse von Ersparnissen die Errichtung eines Panzerplatten-Werkes auf Kosten des Reiches empfehle.

Staatssekretär Tirpitz theilt mit, daß die Firma Krupp Deutschland angeboten habe, für den Fall eines auf längere Zeit gesicherten Jahresbedarfes von 6000 Tons des Panzerplatten-Preis um 150 Mk. herabzusetzen. Es sei das jedenfalls ein solches Entgegenkommen der Firma, daß die deutsche Regierung dabei wohl nicht mehr so sehr zu kurz komme. Der Unterschied zwischen dem Preis bei der Veranlassung, sich zu wehren durch Errichtung eines eigenen Panzerplattenwerkes. Der Titel wird jetzt mit dem von der Commission beantragte Resolution wegen Errichtung eines eigenen Panzerplattenwerkes auf Kosten des Reiches angenommen. Der Rest der einmaligen Ausgaben wird mit den beiden von der Commission vorgeschlagenen Kiel und Danzig betref-

Referent Abg. Müller-Fulda (Centrum) führt unter lebhaftem Beifall und unter wiederholten Bravourrufen aus, daß uns von der Firma Krupp ganz ungewöhnlich hohe Preise — im Vergleich zumal zu Amerika — abgenommen worden seien. Angesichts einer solchen Ausbeutung habe das Reich alle Veranlassung, sich zu wehren durch Errichtung eines eigenen Panzerplattenwerkes. Der Titel wird jetzt mit dem von der Commission beantragte Resolution wegen Errichtung eines eigenen Panzerplattenwerkes auf Kosten des Reiches angenommen. Der Rest der einmaligen Ausgaben wird mit den beiden von der Commission vorgeschlagenen Kiel und Danzig betref-

## Berloques.

Plauderei von M. Kossak.

Kürzlich erzählte mir meine Hauswirthin, Frau Bäckermeister Schöne, daß sie sich Berloques für ihre Uhrkette angeschaffen gedenke. Wozu ich ihr wohl rathen möchte — fragte sie, um rasch hinzuzufügen, daß sie nur ganz wenig dafür ausgeben beabsichtige.

„So kaufen Sie sich doch zwei Kugeln aus Achat, eine schwarze und eine rothe mit vergoldeten Ringen zum Anhängen“, entgegnete ich. „Das kostet nicht viel und ist doch sehr modern.“

Sie schüttelte den Kopf. „Achat ist unmodern“, sagte sie mischig.

Ich setzte ihr auseinander, daß man die Achatindustrie, die während einiger Jahre allerdings sehr darnieder gelegen, durch Fabrikation von allerhand Sachen in neuen Fassons, namentlich Früchten, denen man durch Färbung der Steine ein möglichst natürliches Aussehen leiht, zu beleben versuchte und daß selbst die vornehmsten Damen solche Kugeln, wie ich sie empfahen, an der Uhrkette trügen. Doch umsonst, Frau Schöne wies sie ihre Meinung nicht.

Mit dem Achat ist es dieselbe Geschichte, wie mit dem Bernstein, belehrte sie mich. „Der ist auch altmodisch.“

„Gewesen“, vollendete ich. „Die deutsche Kaiserin selbst hat der Industrie einen Aufschwung gegeben, indem sie sich wundervoll gearbeitete Schmuckgegenstände aus diesem Material kaufte und damit die Frauenvwelt durch ihr Beispiel veranlaßte, ein Gleiches zu thun. Zur Zeit hat man die entzückendsten Berloques aus Bernstein in den neuenglischen Pflanzenformen, theils mit Metall, theils mit Emaille kombinirt.“

„Ich besitze eine große Bernsteinkette“, gab sie mir zur Antwort, „als ich die kürzlich umgelegt hatte, äußerte meine Freundin, die Frau Klempnermeister Kempte, ich dürfte vergleichen nicht zum Vorschein bringen, das wäre unsehr.“

An dieser Stelle möchte ich einschalten, daß ich durchaus die Ansicht der Frau Klempnermeister Kempte theile, indem nämlich die erwähnte Kette nicht aus Bernstein — sondern aus gelben Glasperlen besteht und der Sorte angehört, die in jedem Fünfteljahr-Bazar zu haben ist.

Ein paar Tage später zeigte Frau Schöne mir strahlend

eine Uhrkette, an der fünf gehackelte Zwanzigmärktchen hängten. „Das ist was Modernes“, bemerkte sie stolz. „Die Frau Major v. H. und die Frau Professor B. tragen auch Münzen als Berloques, aber die sind nur von Silber und dazu ganz klein und grau vom Alter. Meine Freundinnen aber haben sich sämtlich blanke, funkelneue Goldstücke hanteln lassen, das ist doch noch viel kostbarer und dabei hat es das Gute, daß man nichts dabei verlieren kann. Darum zögerte ich denn auch nicht, es ihnen nachzumachen. Ist die Mode vorüber, so gebe ich die Zwanziger aus. — Ganze hundert Mark an Werth!“ hörte ich sie noch vor sich hin murmeln, als sie mich verließ.

Die Geschichte klingt sehr lächerlich und doch verwenden ganz andere Frauen als die Frau Bäckermeister Schöne bestiebige gangbare Münzen als Berloques. Allerdings verändern sie ihr Aussehen etwas, indem sie die Seite, auf der sich der Adler befindet, abschleifen und darauf das Autogramm eines bildenden Künstlers grabiren lassen. Warum es gerade ein solcher sein muß, vermag ich nicht zu verzeihen. Zuweilen werden jedoch auch Lieblingsbevisen gewählt und die Ränder verguldet. Am gekünsteltesten dafür sind die kleinen Zwanzigpfennigstücke, deren Beliebtheit noch wachsen wird, wenn sie erst außer Kurs gesetzt sind. Schon jetzt sammeln Viele in der Hoffnung, nach ihrer Eingiehung ein gutes Geschäft mit ihnen zu machen. Eine effektvolle Anordnung besteht darin, sie nach Art einer Chale-laine zusammengefügt, an der Uhr zu befestigen. An einem vielbewunderten Stück dieser Art waren auf der rechten Seite sämtlicher Münzen Wappen in bunter Emaille aufgelegt.

Nach moderner als diese Anhängemünzen sind allerlei meist recht phantastische Thiere aus Edelmetall und Glas oder Halbedelsteinen. So fertigt man smaragdne Fliegen mit goldenen Körpern, Käfer und Schildkröten mit brillantbesetzten Regen, die ihre Abstammung von dem Terrachin nicht verleugnen, Eidechsen aus grün gefärbtem Gold mit Rubinenaugen und vielfach geringelte Schlangen aus schuppig übereinander gelegten Bergkristallblättchen. Reizend waren auch Libellen mit Amethystflügeln und blaßrosa Diamantleibern. Die schimmernden Stücke werden jedoch nicht an der Uhrkette, sondern an den langen, zur Zeit in hoher Gunst bei der Damenwelt stehenden Halsketten getragen, die man um den Hals legt und dann lose bis zum Gürtel herabfallen läßt. An Ketten, bei denen längliche Stahlglieder mit Kugeln aus Achat, Bernstein, Malachit, Lapis lazuli oder Cryopras mit darin befindlichem versetzter-

ten Moos abwechseln, befestigt man entsprechende größere Kugeln. Beliebte Berloques für Ketten aus Edelmetall sind Bergkristallkugeln mit einem in der Mitte derselben eingefügten, rund geschliffenen Saphir. Solch ein Ding sieht fast aus wie ein Flugapfel. Auch Brillantketten gelten als sehr distinguirt, in Anbetracht der Verlänglichkeit der Mode stellt man sie jedoch nicht aus werthvollen Steinen, sondern aus Brillantsplittern her. Wird zu einem Stück jedoch ein größerer Diamant gebraucht, so klebt man zwei flache Platten aufeinander.

Ornamente bilden die Berloques Bündel von allerhand Dingen, die zusammen gehören. So werden die Buchstaben, aus denen sich der Name der Besitzerin kombinirt, aus feinem Gold- und Silberdraht gebogen und vermöge eines Ringes an der Kette oder am Armband angehängt. Auch Schlüsselbünde mit verschieden geformten Miniaturschlüsselchen, goldgeränderte, buntbemalte Kaffeefervice aus Elfenbein, zierliche Holzspanntischchen, ja sogar ganze Hühnerfamilien aus farbiger Bronze sind sehr chic. Eine bizarre Mode, die in irgend einer Form immer wieder von Neuem aufkaut, besteht darin, schadhafte Stücke alten kostbaren Porzellans mit dem Hammer kurz und klein zu schlagen, und die einzelnen Scherben, in Gold gefaßt, als Berloques zu benutzen. Vor ungefähr einem Decennium fertigte man in dieser Weise Knöpfe, dann vor zwei bis drei Jahren Schirmgriffe.

Zahllos sind die Formen der für Sportjägerinnen bestimmten Berloques. Man hat goldene Biechles, die so fein arägeföhrt sind, daß nicht nur die Räder sich drehen, sondern auch die Pedale auf- und niedergehen. Sehr hübsch sehen auch kleine goldene, mit Brillanten besetzte Raketen, silberne Stis und gläserne Schlittschuhe aus.

Ueber die Berloques für Herren läßt sich im Ganzen wenig sagen, da dieselben in weit geringerem Grade der Mode unterliegen. Am beliebtesten sind immer noch Wetschäfte, Medaillon verschiedener Art, aus Elfenbein geschnitten, Lobdenköpfe und Eidechsen, Kompass, Globen, Fernrohre, Messer und dergleichen mehr. Gigerln tragen dagegen häufig die unglaublichsten Dinge, wie Schreibzeuge — jedoch solche in üblicher Größe, Hausschlüssel, die mehrere Kilo wiegen, Berloquesringe — um nämlich für alle Fälle gerüstet zu sein — Miniaturrevolver, Aschebecher und Cigarettaschen, Feuerzeuge u. dgl. an der Uhrkette.

fenden Abstrichen angenommen. Damit ist der Marine-Etat erledigt.

Morgen 2 Uhr: Unfall-Hilfs-Gesetz für Militärbeamte sowie mehrere kleinere Vorlagen.

Schluß 2½ Uhr.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

• Berlin, den 7. März.

Das Abgeordnetenhaus feierte heute die Beratung des Kultus-Etats fort und zwar bei dem Kapitel „höhere Lehranstalten“.

Bei Eröffnung der Sitzung gab zunächst Präsident v. Röcher dem Wschau des Hauses über den gestrigen Abend in Bremen verübten Attentatsversuch auf den Kaiser Ausdruck. Die Wunde im Gesicht des Kaisers sei, wenn auch keine erhebliche, so doch eine solche, daß der Kaiser mehrere Tage im Bett zubringen werden müsse. (Bewegung.) Der Präsident brachte alsdann ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Infolge der im Hause entstandenen Unruhe wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt.

Die Erörterungen bei Kapitel „höhere Lehranstalten“ bewegten sich ausschließlich um den jüngsten Schulkreis-Erlass. Kultusminister Staudt erklärte in Bezug auf denselben: Eine Maßnahme, die einen solchen Eingriff auf dem Schulgebiete mache, würde er nicht vertreiben, wenn er nicht sicher sei, daß sie der Schule und dem Vaterlande dienlich sei. Anschließend entwickelte er den Grundsatz, daß in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung die drei Arten von höheren Schulen gleichwertig und sprach sich im Weiteren darüber aus, in wie fern und wann eine Ergänzung der Vorbildung in Frage komme. Von den Abgeordneten aus Hessen-Rassau sprachen Lotichius, der für Oberlehrer ein humanistisches Gymnasium forderte, was einer entgegenkommenden Erklärung vom Regierungssitze begegnete, und S. Singer (Frankfurt), der sich mit dem Gedanken des Schulerlasses vollständig einverstanden erklärte.



Wiesbaden, 8. März.

### Das Attentat auf den Kaiser.

Dem Bremer Attentat fehlt jeder politische Charakter. Es ist festgestellt, daß die epileptischen Krämpfe des Attentäters Weiland, von denen schon die ersten Depeschen über den Vorgang zu melden gewußt, nicht simuliert waren und daß die furchtbare That in einem Krankheitsanfall zur Ausführung gelangt war. Weiland hat bei seiner Vernehmung angegeben, er habe in einem Krampfanfall das Eisenstück gedankenlos geworfen. Die Bremer Polizei hat festgestellt, daß das Eisen, das der Attentäter nach Sr. Majestät geschleudert eine Laſche, 21 cm. lang, 5 cm. breit, 8 mm. dick gewesen ist. Es zeigte vier Schraubenschlöcher und soll zuvor noch nicht in Benutzung gewesen sein. — Man darf sich aufrichtig freuen, daß die That eines Unzurechnungsfähigen nicht schlimmere Folgen gehabt hat. Der regierende Bürgermeister der Freien und Hansestadt Bremen hat sich alsbald nach Berlin begeben. Er hat dem Reichskanzler über die Vorgänge Bericht erstattet und hat ihm Graf Bülow im kaiserlichen Auftrage eröffnet, daß Sr. Majestät die freundlichste Gesinnung für Bremens Bürgerschaft bewahrt und sich durch die That eines Einzelnen hierin in keine Weise beirren lasse.

Reinlich hat Prinz Heinrich von Preußen beim Stapellauf des ersten Schiffes des deutschen Schulschiff-Vereins in Bremerhaven sich geäußert, nachdem er erwähnt, daß 8—14 Tage Schonung nötig sein würden, um den Kaiser wieder herzustellen.

Beim Eintreffen in Berlin war Sr. Majestät von der Kaiserin und dem Reichskanzler Grafen Bülow empfangen worden. Ihre Majestät soll sehr erregt gewesen und in Thränen ausgebrochen sein.

Nach Ankunft im Schloß empfing der Kaiser den Geh. Rath Prof. Dr. v. Bergmann. Es ist alsbald ein ärztlicher Befundbericht veröffentlicht worden, aus welchem hervorgeht, daß der Kaiser in der rechten Gesichtshälfte eine über das Jochbein verlaufende Verletzung erlitten hat, welche bis auf den Knochen geht. Die Wunde, welche die Beschaffenheit einer gequetschten hat, blutete erheblich. Professor v. Bergmann hat sie ohne Narkose durch Verband geschlossen. Die folgende Nacht hat der Kaiser ruhig, namentlich frei von Kopfschmerzen verbracht.

In der „Nordd. Allg. Zig.“ ist an der Spitze folgende Rundgebung erschienen:

Der Kaiser ist bei der Abreise von Bremen auf der Fahrt vom Rathhause nach dem Bahnhofe einer ersten Lebensgefahr ausgesetzt gewesen. Der Mensch, dessen Hand gegen die geheiligte Person des Reichs-Oberhauptes ein Eisenstück schleuderte, scheint nach den bisherigen Feststellungen mit epileptischen Anfallserscheinungen behaftet zu sein, unter deren Einfluß er vielleicht auch bei der Vollbringung seiner sinnlosen Thatthat gehandelt hat. Aus dankerfülltem Herzen preisen wir das gnädige Geschick, welches über dem theuren Haupte des Kaisers in dem verhängnisvollen Augenblicke waltete. — Der Kaiser bewahrte nach dem Anschläge große Ruhe und verrieth durch kein Anzeichen die Schmerzen, die sich bald nach dem Vorfall eingestellt haben mußten. Erst als auf dem Bahnhof ein kleiner Junge rief: „Der Kaiser blutet ja“, wurde die Aufmerksamkeit der Umgebung des Kaisers, der bis dahin kein Wort über den Vorfall verloren hatte, auf die Verwundung gelenkt. Während der Rückfahrt nach Berlin untersuchte der Leibarzt Alberg die Wunde und legte den ersten Verband an. Der Blutverlust

war erheblich. Auch der Mantel des Kaisers wies Spuren davon auf. Noch während der Fahrt machte der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Bülow telegraphisch von dem Ereignis und von der Art der Verwundung Mittheilung mit dem Hinzufügen, er habe mäßige Schmerzen, fühle sich aber sonst wohl. Der Kaiser wird voraussichtlich etwa 14 Tage das Zimmer hüten müssen. Die Verwundung ist ziemlich nahe am Auge, weshalb sich der Kaiser besondere Schonung auferlegen muß.

### Die neue „Liebesgabe“.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Novelle zum Branntweinsteuergesetz zugegangen. Darnach soll der Bundesrath ermächtigt werden, jährlich festzusetzen, daß ein bestimmter Prozentsatz der Spiritusproduktion für gewerbliche Zwecke denaturirt, der trinkbare Branntwein also entsprechend vermindert wird. Unter dem Schutze der Kontingentierung der Produktion und der bekannten Steuerdifferenz von 20 Mark pro Hektoliter, der sogenannten „Liebesgabe“, hat sich der Spiritusverbrauch in Deutschland wesentlich gehoben. Die Zahl der Brennereien hat sich in zehn Jahren von 48 000 auf 60 000, also um 25 Prozent, vermehrt, und die Gesamtproduktion wird für das nächste Etatsjahr auf 4 Millionen Hektoliter veranschlagt, während sie vor 12 Jahren nur 2½, und noch vor drei Jahren nur 3 ein Drittel Millionen Hektoliter betrug. Um nun die Preise für den Trinkbranntwein hochzuhalten, muß man Sorge tragen, daß die Nachfrage das Angebot übersteigt. Der Kontingentierung wird nicht mehr die steigende Bevölkerungsziffer, sondern der fünfjährige Durchschnitt des wirklichen Verbrauchs zu Grunde gelegt. Die Brennereien, die dem „Spiritusring“ angehören, haben schon jetzt einen Theil ihrer Produktion denaturirt, um ihn steuerfrei für gewerbliche Zwecke verwenden zu können. Die außerhalb des Ringes stehenden Brennereien kommen dabei allerdings noch besser fort, indem sie die hochgehaltenen Preise gleichfalls erzielen, ohne doch in gleichem Maße eine Denaturierung vorzunehmen. Gegen sie richtet sich die gesetzliche Einführung des Denaturierungszwanges. Sie sollen genöthigt werden, auch ihrerseits an der Verminderung des verfügbaren Quantum von Trinkbranntwein sich im entsprechenden Verhältniß zu betheiligen, und werden dann natürlich am besten thun, ohne Weiteres dem „Ring“ beizutreten, da ihnen das Fernbleiben keinen Vortheil mehr bringen kann.

Ob sich die Reichstagsmehrheit dazu herbeilassen wird, mit Hilfe der Gesetzgebung eine Interessentenvereinigung, die schon über ungewöhnliche Machtmittel verfügt, noch mehr zu kräftigen, erscheint noch fraglich. Daß die konservativen Parteien der Vorlage zustimmen, die antigrarische Linke sie ablehnen wird, versteht sich von selbst. Die Nationalliberalen dürften sich spalten, wenn es sich auch noch nicht übersehen läßt, wie viele von ihnen mit Herrn Bassche den Agrariern zu Hilfe kommen. Das Centrum aber scheint einstweilen Lust zu haben, die Reichen der Opposition zu verstärken — wenn auch weniger aus prinzipiellen Gründen, als weil es eine Benachtheiligung des Südens, insbesondere Bayerns, zu Gunsten der Spiritusbrennenden Ostprovinzen besorgt. Inzwischen hat auch bereits die öffentliche Agitation gegen das neue Gesetz begonnen. Eine kürzlich in Berlin auf Einladung des Vereins deutscher Spiritus-Interessenten stattgefundene Versammlung hat sich energisch gegen den beabsichtigten Eingriff in die Gewerbefreiheit zum Vortheil des Spiritusrings ausgesprochen. Man wird Bedenken haben, daß man zwar solchen Resolutionen nicht beilegen. Aber man sieht doch, daß die Gegner auf dem Posten sind.

### Sonnenbriefe.

Ueber den Schwindel mit Sonnenbriefen schreibt ein Chinakämpfer aus Tientsin an seine zurückgebliebenen Kameraden: „Kameraden, glaubt nur nicht immer den Zeitungen; uns sind solche zugegangen, aber haarsträubende Geschichten stehen darin, die noch niemals passiert sind, am wenigsten hier in China. Wir müßten es doch in erster Linie wissen. Da sind aber Personen, die für schönes Geld Berichte in die Welt schicken, die nie passiert sind.“ — Tableau!

### Die Chinawirren.

Der angebliche Brand im Tempel des Bekinger Sommerpalastes beschränkt sich auf einige Holztheile in der ehemaligen kleinen Pagode. Viel Ärger um nichts!

General-Feldmarschall Graf Waldersee begibt sich am 14. März von Peking nach Kiautschou.

Englands Festsetzung in der Mandchurie wird von Japan als Bedrohung der Unabhängigkeit Koreas aufgefaßt.

England forderte China auf, den Abschluß des russisch-chinesischen Handelsvertrages abzuwehren, zu vertagen. Londoner Blätter bezeichnen Chinas Aufstellung als bevorstehend.

Die Hung-Tschang ließ in Paoingsu sieben „religiöse Fanatiker“ töpfen. Die neueste deutsche Expedition nach Froping gilt der Sühne für Ermordung von vier deutschen Soldaten.

### Die Zustände in Oesterreich.

Der Ministerpräsident v. Körber kann wieder ruhiger schlafen und die Ränke verschärfen ihm sogar, „er könne seine Schnurrbartborsten hinfort „stolz aufwärts tragen“. Geht ein sehr feiner Rath, für den der Herr Ministerpräsident sich wohl der „Ränke“ sehr dankbar erweisen wird. Indessen — so meint das rheinische Blatt weiter — weniger an die berühmte Schnurrbartbinde als an das Maskenfest, welches unter diesem Schlag- und Stichwort die Wiener im Fasching erfreute, erinnern die jetzigen Parlamentsvorgänge. Es ist erreicht, Rekrutenkontingent, Branntweinvorlage und Investition sind alle miteinander — intim — von den Tschechen ohne Obstruktion zur Beratung im Reichsrath zugelassen worden. Wer was ist damit erreicht? Man könnte die Geschichte fast für eine Maskerade halten. An die Rekrutenvertheilung hat man wohl nicht im Ernste gedacht. Der Branntweinsteuergesetz fließt voll und ganz in die leeren Landestassen der Herren aus Galizien und Böhmen, des Polenclubs und Tschechenclubs. Und die Investitionen? Je nun — die Investitionsvorlage bedeutet an sich einen Riesenpump von 500 oder 700 und mehr Millionen, doch für die Volkswirtschaft tritt sie in die Erscheinung in Gestalt eines Goldregens, der befruchtend niederfällt auf die ausgeörrte Volkswirtschaft und auf viele Privatwirtschaften mit großen Staatsaufträgen, Bauten und Staatsun-

ternahmen verschiedener Art, die direkt oder indirekt vielen zum Nutzen und zu weiteren Arbeitsanregungen dienen können. Daß Polenklub und Tschechenklub sich hiergegen spröde verhielten, könnte Wunder nehmen. Sie hatten sich anfänglich darauf „capricirt“, Herrn v. Körber zu stürzen, und dann trauten sie auch der Sache nicht recht. Indessen greifen sie jetzt munter zu, nur wollen die unersättlichen Polen mehr für ihr Theil haben, während Libussa großmüthig und schämig abgewendet bleibt, jedoch die Hand hinterläßt aufhält. Da sie auf nationale Besitzverhältnisse vorläufig nicht hoffen darf, will sie wenigstens anständig alimentirt sein, mit Eisenbahnen, Rändern, Prager Stadtsanierung usw. Der schlaue Herr v. Körber kann seinerseits großmüthig sein. Je größer die Investitionsanleihe wird, um so mehr Geld bekommt er zunächst in seine Staatskassen. Bewilligen die Volksvertreter alle außerordentlichen Ausgaben in Fülle, so kann er es leichter tragen, wenn er für das normale Budget eine gefällige Bewilligung nicht erlangt. Zwar wird die Investitionsanleihe für bestimmte Zwecke festgelegt, aber sie soll doch auch zur Deckung der mager gewordenen Kasseneinstände dienen, und wenn nur das große Geld erst da ist, auf Grund einer gefälligen bewilligten Anleihe, so wird hinsichtlich der Ausgaben nach Zeit und Gelegenheit der Regierung immerhin einige Freiheit bleiben, namentlich wenn der Reichsrath nicht versammelt ist und 14 waltet. Der Tschechenklub hat gestern mit 38 gegen 7 Stimmen beschlossen, die technische Obstruktion vorläufig einzustellen und der Reihe nach Rekrutenkontingent, Branntweinsteuer und Investitionsvorlage auf die Tagesordnung des Parlaments gelangen zu lassen. Dabei besteht der Vorbehalt, daß vor Ostern nur die erste Lesung der Investitionsvorlage, die Obstruktion im Ausschuß und bei der zweiten Lesung jedoch nicht völlig ausgeschlossen werde. Indessen erlangt der Tschechenklub die wirtschaftlichen Zugeständnisse für Böhmen, die er sich bei Herrn v. Körber herausgeholt, erst durch Annahme der Investitionsvorlage, muß also diese doch wohl ernstlicher beabsichtigen. Andererseits scheint man auf deutscher Seite vorsichtshalber die völlige Erledigung der Branntweinvorlage im Ausschuß ebenfalls bis nach Ostern hinauschieben zu wollen, sodaß dann eine thatsächliche Verknüpfung entsteht.

### Der südafrikanische Krieg.

700 Buren besetzten Pekaon, das angeblich nur von 70 Briten verteidigt war; nach kurzem Besatz hätten sie es aber vor der englischen Uebermacht wieder räumen müssen. Fern kämpften die Buren, unter Delany, und Engländer um den Besitz von Lichtenberg einen ganzen Tag. Ueber den Ausgang schweigt der blutige Kitchener; er meldet nur den Tod zweier Offiziere. De Wet greift von Neuem Eisenbahngänge an.

### Deutschland.

• Wiesbaden, 8. März. Wie man uns aus dem rheinischen Industriegebiet schreibt, zieht die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur dort immer mehr Personen in Mitleidenschaft. Eine Anzahl Düsseldorf'ser Fabrikanten mußte mehr oder minder erhebliche Lohnreduktionen eintreten lassen, so die Düsseldorf'ser Röhren- und Eisenteilwerke, ein sehr großes, über 3000 Personen beschäftigendes Etablissement, eine solche von 10 Prozent.

• Berlin, 7. März. Die Bestätigung von von B. S. als Bischof von Metz wird nach den neuesten Nachrichten von der Kurie aus Gründen verjagt, die mit der Politik nichts zu thun hätten.

— Reichstag und Abgeordnetenhaus wollen ab 23. März feiern.

### Ausland.

• Paris, 7. März. Der Ausstand der Hafenarbeiter in Marseille geht ungemindert weiter. Die Sache ist für den Marceller Handel verhängnisvoll, ebenso für die Fabrikanten, da Kohlen, Rohstoffe etc. fehlen.

— Am 23. März kommt Präsident Loubet nach Nizza, um Gambetta's Grab zu besuchen.

## Aus aller Welt.

**Meine Chronik.** Die Löttauer Familientragödie hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Auch das vierte Kind des Arbeiters Kuntz ist seinen schweren Verletzungen, die ihm vom Vater durch Hammerschläge zugefügt wurden, erlegen, so daß nunmehr die sämmtlichen Angehörigen des Kuntz gestorben sind. — Am 18. d. M. beginnt wider Sternberg und Genossen an der Strafkammer des Landgerichtes I in Berlin die Verhandlung auf die erneute Beschuldigung, daß sich Sternberg gegen minderjährige Mädchen vergangen, und daß die Witwe Kuntz hierbei Vorwurf geleistet habe. Angeklagt sind die beiden hier genannten Personen. — Zur Konjunktur Morfjahe ist wieder eine Verhaftung zu melden. Bei dem Berliner Polizeipräsidium war früher ein Agent Namens Schiller beschäftigt. Dieser stellte sich, als die Konjunktur Angelegenheit alle Welt zu beschäftigen anfing, in den Dienst der Zeitungen, verließ die Polizei und ging als „Berichterhalter“ nach Konjunktur. Seitdem wurde er in dieser Sache oft genannt, zuletzt noch in Prozeß gegen Morfjahe. Jetzt wurde Schiller auf Ersuchen der Konjunktur Staatsanwaltschaft wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineid in Berlin verhaftet und von der Kriminalpolizei in das Untersuchungsgefängnis nach Moabit gebracht. — Eine Spionageaffäre wird aus Kiel gemeldet: Der französische Ingenieur Deinschwig soll an der Westmündung des Nordostsekanals, woselbst in neuerer Zeit Befestigungen errichtet werden, Spionage getrieben haben. Auf den holländischen Bahnhöfen wird eifrig auf den Verdächtigen gefahndet. — Der englische Dampfer „Atham“, welcher am Mittwoch von Newporl abgegangen war, um sich nach Bristol zu begeben, ist gesunken. Die ganze Besatzung ist umgekommen. — Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt. Auf der See „Consolidation“ bei Gelfentrich verunglückte in Folge Schlagender Wetter über 20 Bergleute. Schon davon waren sofort 10 todt, weitere zehn sind mehr oder minder verletzt; mehreren anderen vermochte man bisher überhaupt noch keine Rettung zu bringen.



## Aus der Umgegend.

**H Sonnenberg, 7. März.** Die hiesige Privat-Gesellschaft „Edelweiß“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 10. März, wieder einen ihrer sehr beliebten Ausflüge nach Nambach (Saalbau zum Taunus), wozu Freunde und Gönner der Gesellschaft höflichst eingeladen sind. Wie ja bekanntlich bei allen Veranstaltungen der Gesellschaft, so werden auch bei diesem Ausfluge den Besuchern einige frohe Stunden bereitet werden.

**— Biersfeld, 7. März.** Die Ausführungen Ihres Botschafters aus Wiesbaden über den Exerzierplatz bedürfen einiger erläuternder Erklärungen. Die Grundstückspreise sind im steten Steigen begriffen. Man kann wohl sagen, daß ein Morgen gutes Ackerland an 4000 Mark zu liegen kommt. Das Terrain, welches als Exerzierplatz in Aussicht genommen ist, gehört allerdings nicht zu unserer besten Lage. Falls aber die 320 Morgen angekauft würden, so würde das übrige Land im Preise abermals steigen, was diejenigen Interessenten sich von vorneherein überlegen müssen, falls sie dort Land abgeben, an anderen Stellen wieder ankaufen wollen. Die Experten, welche aus dem „Walden“ berufen waren, haben das erwähnte Gelände als „wilde“ auf 5000 Mark pro Morgen taxiert. Es war allerdings schwierig, zwischen geringen und besseren Ackerern eine Unterscheidung zu machen. Man kam daher überein, einen Einheitspreis zu fordern. Daß die Forderung von 7000 Mark pro Morgen zu hoch ist, das bezweifelt man auch in hiesigen Kreisen nicht. Es wäre empfehlenswerther gewesen, unsere Landwirthe hätten, dem Rathe unseres früheren Bürgermeisters Seulberger folgend, nur 6000 Mark pro Morgen gefordert; man wäre eher zum Ziele gekommen. Sie wollen aber einmal annehmen, der Militärstatist beabsichtige das erwähnte Gelände, auf welchem die Schießübungen abgehalten wurden, als Exerzierplatz anzukaufen. Würden die dortigen Besitzer nur 10—15 M. pro Ruthe fordern? Wir bezweifeln dies! Zudem muß der Platz in der Nähe Wiesbadens liegen. Unsere Landwirthe huldigen dem Grundsatz, man kann mit seiner Forderung eher heruntergehen als steigen.

**• Vom Rhein, 7. März.** Der Conkurs der Aktien-Fabrik Gernsheim a. Rh. wird noch eine ganze Reihe gerichtlicher Nachspiele haben, da die geschädigten Milbenproduzenten jetzt die Agenten haftbar machen wollen, welche ihnen beim Pflanzungsabschluß für das „Geld“ ausgesprochen haben sollen. In einem Orte der Pfalz erglückte infolge der Aufregung in einer Familie der Mann und die Frau; dort greift auch bittere Feindschaft um sich.

**• K. Viebrich, 7. März.** Bezüglich des vor Kurzem von uns gemeldeten Bettdiebstahls in einem Hause der Armenstraße können wir heute die Mitteilung machen, daß die gestohlenen Sachen heute Vormittag in einem zwischen zwei Mauern befindlichen Keul der Rathhausstraße aufgefunden worden sind, natürlich in einem vollständig verdorbenen Zustande. Von dem Dieb hat man leider noch keine Spur.

**• Kassel, 7. März.** Während das Freiwerden des letzten Festungsterrains noch immer auf sich warten läßt, hat sich in Spandau dieselbe Angelegenheit mit außerordentlicher Eile abgewickelt, weil die Militärverwaltung dort selbst die treibende Kraft war. Die Aufhebung Spandaus als Festung erfolgt zum 1. April d. r. ohne Rücksicht auf den Verlauf der Verhandlungen mit der Stadt wegen Ankaufes eines Theiles des Festungsgeländes — ein anderer dient zur Vergrößerung einzelner militärischer Verfassungen und wird alsbald aufgetheilt. — Hoffentlich schlägt für Kassel auch bald das glückliche Stündlein!

**• Mainz, 6. März.** Auf der Mainz-Mannheimer Strecke, in der Nähe von Bieblenheim, überfuhr der Straßburger Frühlingszug den Geleisearbeiter Staab von Gernsheim. Der Mann war sofort todt. Die Frau desselben ist schon seit längerer Zeit in der Irrenanstalt Hofheim (Nied.) untergebracht. — Eine bemerkenswerthe Bettlerfreiheit trug sich neuerdings hier zu: Ein Bettler in der Altstadt von Haus zu gehend, bedrohte überall da, wo er nichts erhielt, die Hausbewohner mit dem Meißer, bis ihn die Remis in Gestalt eines zufällig in einem der abgesehen Häuser anwesenden Schutzmannes erbeute, der ihn mitnahm.

**• Weisenheim, 7. März.** Herr Dr. Bachler, Provinzial-Schulrath aus Cassel, hielt gestern die mündliche Reifeprüfung an der hiesigen Realschule ab. Sämmtliche 12 Abiturienten, worunter 9 von der mündlichen Prüfung befreit wurden, bestanden dieselbe. — Kommen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ der Militär-Concert der Pionier-Capelle statt.

**• Rierstein, 6. März.** Die Dienstmagd Johanna Jankuhn aus Homburg, welche früher hier im Dienste war und sich einen Viehhieb angeschafft, kam gestern hierher zurück und logirte sich in einer Wirthschaft ein, wozu sie ihren Viehhieb beistellen ließ. Als dieser sagen ließ, daß er nichts mehr mit ihr zu thun habe, schloß sie sich ein und versuchte sich die Pulsader der linken Hand zu öffnen. Die Verletzte wurde ins Oppenheimer Krankenhaus gebracht.

**• Bodendorf (Hr), 7. März.** Auch von hier ist ein Bootunglück zu melden, das in Unvorsichtigkeit seine Ursache hat. Als das letzte Fahrzeug sich mit Wasser füllte, sprangen die Insassen in der Nähe des andern Ufers heraus. Hierbei wurden die 18jährige Tochter des hiesigen

Ortsvorstehers Hardt und der 20jährige Sohn der Wittwe Kellies von der starken Strömung des Flusses umgeworfen und fortgerissen. Beide ertranken.



## Kunst und Wissenschaft.

### Residenztheater.

Donnerstag, den 7. März, Gastspiel Sandoz.

Daß Frau Sandoz nicht nur tragische Accente zur Verfügung stehen, sondern daß sie auch Meisterin der Conversation und der espritsvollen Causerie ist, hat sie gestern bewiesen. Ihre „Francillon“ war eine Kabinetsleistung aus einem Guss und ließ auch in der äußeren Erscheinung das Manko an jugendlichen Reizen vergessen, über das man bei ihrer „Eva“ nicht hinauskam. Daß durch die Rollenwahl der Gastin alle Seiten dieses herrlichen Genies zur Anschauung gelangen, ist als ein besonderes Verdienst ihres Wiesbadener Auftritts anzusehen. Im Uebrigen: auch die heimische Vertreterin der „Francillon“, Frä. Kilasson, kann sich sehen lassen. Wir gehören nicht zu den kritiklosen Bewunderern ihrer Kunst, die ihre schönen Mittel zu Thurneshöhe emporheben möchten — aber wir gestehen ihr gerne zu, daß der Vergleich mit dem berühmten Gaste keineswegs erdrückend für Frä. Kilasson ausfiel. Daß Frau Sandoz neben ihrem eigenen schauspielerischen Talente auch die Befähigung ihrer Schneiderin im hellsten Lichte erstrahlen ließ, versteht sich bei einer Rolle, wie der „Francillon“ von selbst. Was ihren Partner, den Lucien von R. verloh, betrifft, so darf man sich denselben ja in mancher Beziehung anders denken, als ihn Herr Gortler zu geben vermag. Indessen, der junge Mann ist strebsam und von redlichem Willen befeuert, da mag ihm Manches nachgesehen werden, was er heute noch nicht geben kann.



Wiesbaden, 8. März.

## Zum 8-Uhr Ladenschluß

erhalten wir von einem Abonnenten unseres Blattes folgende Zuschrift:

Wie aus den amtlichen Bekanntmachungen der Königl. Polizei-Direktion zu ersehen ist, ist dieselbe zufolge § 139, Abs. 2 der Gewerbeordnung von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden beauftragt, alle Inhaber offener Verkaufsstellen am hiesigen Plage zur Neuherung darüber aufzufordern, ob sie für oder gegen die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses sind. Es wird in diesen amtlichen Bekanntmachungen gesagt, diese Neuherungen seien mündlich oder schriftlich innerhalb 2 Wochen bei dem zuständigen Polizeirevier (nicht bei der Kgl. Polizeidirektion) zu machen.

Nach meinem Dafürhalten ist die gewählte Form, in der die Geschäftswelt sich über den Ladenschluß äußern soll, eine verfehlte und wäre es zweifellos richtiger gewesen, wenn die Polizeibehörden, denen ja doch eine genügende Anzahl von Beamten zur Verfügung steht, die betr. Äkte den Herren Geschäftsinhabern in deren Lokal zur Unterzeichnung bzw. Neuherung darüber, ob sie für oder gegen den Achtuhr-Ladenschluß sind, vorlegen würden, denn nur wenn jeder einzelne Inhaber einer offenen Verkaufsstelle amtlich befragt wird, werden die Behörden in der Lage sein, sich ein richtiges Urtheil bilden zu können.

Meines Erachtens müßte die betr. Liste der Geschäftsinhaber drei Rubriken haben:

- 1) Wo alle diejenigen sich einzeichnen würden, die für den Achtuhr-Ladenschluß sind.
- 2) Für diejenigen Unterschriften, die für den Neunuhr-Ladenschluß stimmen.
- 3) Für solche Geschäftsinhaber, die heute schon früher als 9 Uhr schließen, die es aber aus irgend welchen Gründen ablehnen, für oder gegen den Achtuhr-Ladenschluß zu stimmen.

Es dürfte sich weiter empfehlen, bei solchen Anforderungen der Geschäftswelt eine Frist von mindestens 4 Wochen zu setzen, in der sie sich zu der Frage äußern könnten.

Es sollte mich freuen, wenn meine heutigen Anregungen den gewünschten Erfolg hätten und sich sämtliche Inhaber offener Verkaufsstellen, einerlei ob sie für oder gegen den Achtuhr-Ladenschluß sind, in die Listen der Polizeireviere eintragen würden.

**• Vom Herzogl. Hause.** Wie aus Schloß Berg gemeldet wird, ist die Erbgroßherzogin von Luxemburg dort von einer Prinzessin entbunden worden.

**• Das Kaiserliche Telegraphenamt theilt uns mit,** daß lt. Verfügung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Frankfurt a. M. Wiesbaden von heute ab zum Sprechverkehr mit Leipzig und Marktschloß zugelassen wird.

**• Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.** Die „Süddeutsche“, der die Wiesbadener Straßenbahnen gehören und die auch in Wiesbaden Actionäre hat, braucht wieder Geld. Es sind die restlichen 25 pCt. auf die neueste Grundkapitalerhöhung (mit 200,000 M. einberufen.

fm. Geh. Regierungsrath v. Reichenau todt. Gestern verschied hier Verwaltungsgerichtsdirektor Geh. Regierungsrath Friedrich von Reichenau im Alter von 78 Jahren. v. Reichenau, welcher hier in der Mainzerstraße 10 wohnte, war langjähriger Vorsteher des hiesigen Bezirksausschusses. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und war besonders jederzeit bereit, bei Unternehmungen zu wohlthätigen Zwecken sich hervorzuheben zu betheiligen.

**• Matulatur.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versteigerung der in den Lesezimmern der Kurverwaltung nicht mehr verwendbaren Zeitungen und Zeitschriften aus dem Jahre 1900 am Montag, den 11. März, Vormittags 10 Uhr, im weissen Saale des Rathhauses stattfindet.

**• Neue Güterwagen.** Es kommen demnächst neue dreiaxlige Güterwagen, vorerst versuchsweise, zur Einführung, die 25 Tonnen (4 Tonne 20 Centner) Tragfähigkeit haben. Die Construction ist so verbessert, daß sie sich im Eigengewicht um 6 pCt. günstiger stellen als die älteren Wagen.

**• Fleischschmuggeleien.** Ein aus Breitenheim stammender, aber in Mainz wohnhafter Metzger wurde dabei erwischt, als er Fleisch nach Mainz einschmuggeln wollte. Das Fleisch ist beschlagnahmt und der betr. Metzger wurde überdies in den 15fachen Betrag der hinterzogenen Verbrauchsabgabe als Strafe verurtheilt.

**• Hebammenwesen.** In Bezug auf die Bestimmungen der Hebammen sind eine Reihe neuer Bestimmungen ergangen. Zur Vermeidung der Infektions- (Ansteckungs-) Gefahr bei nothwendig werdenden Tamponaden ist neu bestimmt, daß statt der 12 Kugeln von reiner Watte zur Verwendung bei einer nothwendig werdenden Tamponade fortan in den Instrumentenbehältern der Hebammen mitzuführen sind: „Zehn sterilisirte (keimfrei gemachte) Wattefugeln, jede von der Größe eines kleinen Hühnerkies und mit einem Faden umschnürt. Die Wattefugeln müssen zu mehreren oder zusammen von festem Pergamentpapier umschlossen sein und werden zweckmäßig außerdem in einem leinenen Beutel verwahrt. Sie sind erst unmittelbar vor dem Gebrauche aus ihrer Umhüllung zu entnehmen und nur dann zu verwenden, wenn die Umhüllung unversehrt ist. Derartige Wattefugeln werden von den Verbandstofffabriken und Instrumentenhandlungen in vorchriftsmäßiger Verpackung vorrätig gehalten werden. Vor Ausführung der Tamponade mit Wattefugeln sind die Hände, wie vor jeder inneren Untersuchung, sorgfältig zu reinigen und zu desinficieren.“ Das Letztere scheint nicht immer genügend beachtet zu werden. — Den Hebammen sind außerdem die Bestimmungen über die standesamtliche Meldung vorkommender Todtgeburten, die Mittelgeburtenscheidung bei Reugeborenen u. in Erinnerung gebracht worden.

**—fm. Deutsche Kolonialgesellschaft.** Zwei Jahre im nördlichen Hinterlande von Kamerun hieß das Thema des Vortrages, den gestern Herr Hauptmann Gutter vor zahlreichen Anwesenden im Kasino hielt. Und von großem Interesse war der Vortrag. Redner führte in demselben u. A. aus, daß Kamerun, besonders das nördliche Hinterland, noch sehr der besseren Kolonisierung bedarf. Von der Regierung sei das Land, was Reichszuschüsse betrifft, sehr fleismütterlich bisher behandelt worden. Eine Neugestaltung des Gebietes sei sehr angebracht, daselbst berge viel Reichtum an Früchten, Erzen, Thieren etc. Bis vor jüngster Zeit habe man eine Karte vom nördlichen Hinterlande noch nicht beisehen; zwei weiße Flecke zeigten das große Gebiet an. Durch erfolgreiche Expeditionen sei auch diesem Uebelstande abgeholfen worden. Eine jetzige Karte gebe uns über die wichtigsten Wege und Stationen Aufschluß. Unterstützt von zahlreichen klaren Lichtbildern schilderte nun Redner näher das nördliche Hinterland, welches vegetarisch auf einer höheren Stufe stehe, als der südliche Theil. Ein falsches Bild habe man meist von den dortigen Bewohnern, den Negern. In jeder Hinsicht befänden sich dieselben auf einer ziemlich hohen Kulturstufe. Die meisten seien den Europäern freundlich gesinnt. Eine von Eingeborenen hergestellte Schutztruppe habe sich vollständig als zum Schutze des Landes tauglich bewiesen. An höher, maßgebender Stelle sei man jedoch gegen die Einrichtung von Eingeborenen-Schutztruppen. Von den Wäldern beim Vordringen durch Urwälder in unerforschte Gebiete bekam man ein beschauliches Bild. Nach den Ausführungen des Redners hätte man von den wilden Thieren weniger zu befürchten als von Fliegen und anderen kleinen Insekten. In den Urwäldern treffe man sehr häufig Elephanten an und auch Leoparden, während bei den Eingeborenen das Schaf, das Kind, Schweine etc. friedlich ihr Dasein führen. Nach interessanten Schilderungen von der Bewaffnung und Kampfmethode der Eingeborenen hob Redner zum Schluß noch besonders hervor, wie nothwendig die weitere wirtschaftliche Erschließung des Landes sei. Er habe Kamerun während seines dortigen Aufenthaltes nicht nur kennen, sondern auch lieben gelernt. — Reichlich Beifall belohnte Herrn Hauptmann Gutter für seinen Vortrag, welcher mit großem Interesse von den Anwesenden aufgenommen wurde.

**• Gella- und Hydra-System.** Ein Urtheil des Reichsgerichts spricht die Strafbarkeit des gewerbmäßigen Betriebes von Gutschneinen nach dem sogenannten Hydra- (Gella-, Schneeballe-, Lamin-) System aus § 286 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs und §§ 22 ff. des Reichs-Stempelgesetzes aus. Da hierdurch der solide Handel geschädigt wird, so dürfte die Sache bald von der Bildfläche verschwinden.

**• Bodbierfest.** Morgen Samstag fällt im Walsballe-Theater die Vorstellung aus, da der Theatersaal anderweit vergeben ist. Dafür findet, wie schon kurz gemeldet, im Hauptrestaurant ein großes Bodbierfest nach Münchener Art statt, wobei das beliebte „Bodbräu“, alias Salvator, der Münchener Spatenbrauerei zum Ausfluß kommt. Natürlich giebt es auch Münchener „Bodwürste“, gemeinlich „Bodkieser“, werden gesungen und die „Bodmusik“ von der 80er Inf.-Capelle ausgeführt werden. Es ist wohl kaum zweifelhaft, daß diese „Bodveranstaltung“ den größten Zuspruch finden wird. Der Eintritt ist frei.

**Auflösung der Buchdrucker-Zwangsinnung.**

Die Buchdruckerinnung für die Kreise Ober- und Unterweser, Westfalen, Unterweserwald, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden (Stadt und Land), Untertaunus und Höchst a. M. hat nunmehr eine außerordentliche Innungsversammlung auf Sonntag, den 21. April d. J., Vormittags halb 12 Uhr, und zwar nach Wiesbaden, in das „Walhalla-Restaurant“ mit der Tagesordnung eingeufen: Antrag auf Zurücknahme der Anordnung wegen Errichtung der Zwangsinnung (Auflösung der Innung). Der Versammlung wird ein Vertreter der Aufsichtsbehörde beizumischen. Nach § 54 des Statuts kann eine Beschlusfassung nur erfolgen, wenn mindestens drei Viertel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

**Zur Volks- und Schüler-Vorstellung im**

Königlichen Theater am kommenden Sonntag, Nachmittags halb 3 Uhr, „Mina von Barnhelm“ sind Karten für das Parquet und den 1. Rang (M. 1,25 bis 3 M.) in den Buchhandlungen von Feller u. Gels, Juran u. Gensel, Moritz und Münzel und Stadt bis Samstag Nachmittags 2 Uhr erhältlich.

**Volksvorlesungen.**

Wir machen auf den heute, Freitag, Abends halb 9 Uhr, im Saale der Oberrealschule (Dramenstrasse) stattfindenden ersten Vortrag des Herrn Direktors Deutschinger aufmerksam. Derselbe wird über „Die Bewegung in Literatur und Kunst der Gegenwart und ihre Begleiterscheinungen“ sprechen. Eintritt frei.

**Die Uebnahme des 14. deutschen Bundes-**

schießens im Jahre 1903 ist von der Stadt Hannover beschlossen. Es sind 150,000 M. für den Garantiefonds bewilligt. Hoffentlich giebt es diesmal kein so großes Defizit und bleibt dem Feste insbesondere auch das Wetter günstig!

**Residenztheater.**

Morgen Samstag giebt Adele Sandrock die Cameliendame, mit welcher Rolle sie wohl einzig da steht. Auf vielfachen Wunsch tritt die Tragödin Sonntag Abend als „Hamlet“ auf. Es ist ihre letzte Vorstellung und verabschiedet sich die gefeierte Künstlerin in dieser Rolle von den zahlreichen Anhängern und Verehrern ihrer Kunst. — Sonntag Nachmittags beherrscht der lustige „Salontyroler“ mit seinem Gesang die Bühne und am Montag wird der schneidige „Weichenfresser“ sein übermütiges Wesen treiben. Die Premiere von Hartleben's „Erziehung zur Ehe“ ist auf Freitag, den 15. d. Mts., bestimmt.

**Bürgeraal.**

Im Theater-Variete „Bürgeraal“ tritt seit 1. d. M. ein vollständig neues, ganz brillantes Künstler-Ensemble auf und ist die Parole „Ausverkauf!“ an der Tagesordnung. Fr. Konczewicz ist eine vorzügliche Soubrette, welche mit Eifer ihre Couplets zum Vortrag bringt. Den Wiener Humorist Herrn Rausch wird großer Applaus zu Theil für seine von Humor und Satire strotzenden Couplets. Die Excentriques Reminis hatten einen großen Lacherfolg; ihre Reprisen sind hochkomisch und gut durchdacht. The Wallenos ernten mit ihrer ergußenen Doppel-Zongleur-Nummer den reichsten Beifall. Hr. Fernanto mit seinen equilibristischen Kraftspielen u. The Estrella als Contortionist sind zwei großartige Nummern im Programm. Düring-Randel ist ein allerliebster Gesang- und Tanz-Duettenpaar, welches für ihre Leistungen reichen Beifall erzielen und immer wieder vor die Rampe gerufen wird. Die Housstapelle unter Leitung des Herrn Claubitz unterstützt die Künstler-schaar in jeder Weise, so daß der Besuch nur empfohlen werden kann. Sonntag von 12—1 Uhr ist Matinee bei freiem Entree.

**Buren-Conferenz.**

Das Schreiben, welches das hiesige Buren-Comitee an die am 9. ds. Mts. in Paris tagende internationale Buren-Conferenz sendet, lautet in Uebersetzung: „Das Buren-Comitee zu Wiesbaden spricht dem am 9. ds. Mts. in Paris stattfindenden Congreß, welcher für die Sache der Buren und der Menschlichkeit eintritt, die warmsten Sympathien aus. Da es keinem Mitgliede unseres Comitee's möglich sein wird, der Einladung nach Paris Folge zu leisten, so haben wir der deutschen Centrale in München den Auftrag gegeben, uns zu vertreten. Dennoch unterbreiten wir direct dem Congreß folgende Idee: Etwa 70 Bürger der Stadt Frankfurt a. M. haben soeben eine Petition an den Reichstag veröffentlicht und verbreitet, welche die Regierung auffordert, ihr Möglichstes zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Engländern und Buren zu thun. Wir sind der Meinung, daß dieses Beispiel von allen civilisierten Ländern befolgt werden sollte. Es ist unzweifelhaft, daß die Petitionen von Millionen unterschrieben werden. Eine solche Friedensumgebung wird nicht verfehlen, einen großen Eindruck auf die Regierungen zu machen und sogar auf die Kriegspartei in England. Wir bitten Sie, unseren Vorschlag dem Congreß unterbreiten zu wollen.“

**Prinzregenten-Feier.**

Für morgen, Samstag, den 9. März, Abends halb 9 Uhr, hat der hiesige Bayern-Verein „Bavaria“ eine Feier inscenirt anlässlich des 80. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold. Die Feier wird in Form eines Commercials vor sich gehen, welcher in der Turnhalle Hellmündstraße 25, stattfindet und erhält ein besonderes Gepräge schon dadurch, daß die weithin rühmlichst bekannte Gesangsriege des Turnvereins ihre Mitwirkung zugesagt hat. Die auf den Einladungen verzeichneten Namen bürgen für schönes Gelingen der Feier, die zugleich den hier sehr zahlreichen Lebenden Bayern Gelegenheit gibt, sich dem Verein anzuschließen, um fern der Heimath ihrer Liebe und Verehrung zum bayerischen Königshause Ausdruck zu geben.

**Der Verein selbstständiger Kaufleute**

hält am Montag, den 11. ds. Mts. Abends 9 Uhr im Hotel Ronnehauf (Damenaal) eine außerordentliche Generalversammlung ab, wobei die Statuten zum Zwecke der Eintragung des Vereins in das Vereins-Register beraten werden und gleichzeitig eine Besprechung der Vaden-schuß-Frage stattfinden soll. Die Wichtigkeit dieser Tagesordnung dürfte ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder voraussetzen.

**Spieleplan des Residenztheaters.**

Samstag, den 9. März, „Cameliendame“ (Adele Sandrock). — Sonntag, 10. März Nachmittags halb 4 Uhr „Salontyroler“. Abends 7 Uhr „Hamlet“ (Adele Sandrock).

Montag, den 11. März „Der Weichenfresser“. — Dienstag, den 12. März „Herr Senator“. — Mittwoch, den 13. März „Rosenmontag“. — Donnerstag, 14. März „Ueber unsere Kraft“. — Freitag, 15. März „Erziehung zur Ehe“. — Samstag, 16. März „Strenge Herren“.

**Kirchenkonzert.** Zum Besten des Baufonds des Protektionsdomes in Speyer findet Dienstag, den 26. März, Abends 7 Uhr, in der Ringkirche ein geistliches Konzert statt, bei welchem namhafte Künstler mitwirken werden. Um dieses großartige Bauwerk, das die evangelische Welt der Gegenwart zum Gedächtnis der Väter errichtet, fertig zu stellen, fehlt noch eine große Summe, die durch Sammlungen, Geschenke und Konzerte aufgebracht werden soll. Die für denselben Zweck bereits in anderen Städten veranstalteten Konzerte hatten sich lebhaften Besuches und schönen finanziellen Erfolges zu erfreuen. Auch die evangelischen Bewohner Wiesbadens werden es gewiß nicht versäumen, ihren kirchlichen Sinn und ihr Interesse für diesen idealen Zweck durch Besuch des Konzertes zu betheiligen. Wir empfehlen das Konzert auf's Wärmste. Einzelnungenstiften sind in Umlauf gesetzt und sind Karten zu 3, 2 und 1 Mk. bei dem Küster der Ringkirche erhältlich.

**Aus dem Gerichtssaal.****□ Strafkammer-Sitzung vom 8. März.****Pfandverbringung.**

Der Metzger Aug. K. von Unterliederbach soll einige Fahrräder, welche neben anderen Sachen bei ihm ordnungsgemäß für eine Forderung von M. 700—800 gepfändet worden waren, indem er dieselben anderweit verwerthete, der Verstrickung entzogen haben. Der Gläubiger hatte ihm wiederholt Auskunft gegeben und ihm zuletzt auf vieles Bitten auch gestattet, einen Rest von M. 5—600 durch zwei Aktepte zu begleichen. Er will angenommen haben, daß damit die Pfändung aufgehoben sei und sich demgemäß zur anderweiten Verwerthung der Objekte für berechtigt gehalten haben. Das Schöffengericht hat ihn nichtdestoweniger mit einer 1wöchigen Gefängnißstrafe belegt. Die Strafkammer aber kam unter Aufhebung dieses Erkenntnisses zu einem Freispruch.

**Bedrohung etc.**

Der Invalide Josef L. von Schwanheim, Inhaber des Schwanheimer Armenhauses, lebt mit Hausgenossen in Unfrieden. Als er in einer Nacht ziemlich spät nach Hause kam, collidierte er mit der „besseren Hälfte“ seines Gegners, legte sich auf's Schimpfen und schwang dabei nach der Anflage auch drohend eine Art über den Häuptern der Frau und ihres ihr beispinnenden Mannes. Das Schöffengericht belastete ihn mit M. 40 Geldstrafe; heute wurde er freigesprochen.

**Telegramme und letzte Nachrichten.****Das Attentat auf den Kaiser.**

**Berlin, 8. März.** Geheimrath Professor von Bergmann, mit dem ein Mitarbeiter des „B. Z.“ eine Unterredung hatte, bezeichnet die Verwundung des Kaisers als ungeschädlich. Herr von Bergmann war telegraphisch ins Schloß berufen worden. Die Depesche traf ihn aber nicht an. Erst am Vormittag kehrte er aus Petersburg zurück und begab sich sofort ins Schloß. Er traf den Kaiser bei bestem Wohlbefinden. Rasmantlich zeigten sich keine Fiebererscheinungen und auch keine Schmerzen. Geheimrath v. Bergmann legte nach eingehender Untersuchung der Wunde einen neuen Verband an, den der Kaiser wohl 8 Tage zu tragen gezwungen sein wird. Nach der Reinigung des Chirurgen sind weitere Complicationen kaum zu befürchten. Die Wunde stellt sich als reine Fleischwunde dar ohne daß ein Knochen verletzt ist. Der Kaiser hat von den Bundesfürsten zu seiner glücklichen Errettung Glückwunsch-Telegramme erhalten. Auf den Glückwunsch des Prinzregenten von Bayern antwortete der Kaiser nach einem Telegramm des „Bot.-Anz.“ aus München, daß die Verwundung zum Glück unbedeutend sei. Gott habe ihn sichtlich bewahrt. Es hätte sehr leicht schlimmer sein können. — Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, sprach das Großherzogspaar dem preussischen Gesandten die freudige Theilnahme aus, daß der Kaiser in großer Lebensgefahr bewahrt blieb.

— Dem „B. Z.“ wird aus Kopenhagen beschriftet: Die Mittheilung von dem Attentat auf den Kaiser Wilhelm wurde Anfangs nicht als ernsthaftes Ereigniß aufgenommen. Spätere Nachrichten ließen jedoch vermuthen, daß der Kaiser einer wirklichen Gefahr ausgesetzt war. König Christian und Prinz Waldemar statteten Vormittags einen Besuch beim deutschen Gesandten ab und weilten ziemlich lange bei ihm.

— Wie dem „Bot.-Anz.“ aus London gemeldet wird, hat sich durch die weiteren Meldungen, welche die Verwundung des Kaisers erheblich erscheinen ließen, als man nach den ersten Berichten angenommen, die allgemeine tiefe Theilnahme dort noch bedeutend erhöht. König Eduard hat sich sehr eingehend nach dem Befinden des Kaisers erkundigt, worauf ihm beruhigende Auskunft ertheilt wurde. König Eduard sandte ferner den Oberst Davidson auf die deutsche Botschaft, um seine warme Theilnahme auszudrücken. Ferner sind aus politischen Kreisen zahlreiche Sympathiebekundungen auf der deutschen Botschaft eingegangen.

**Der Krieg in Südafrika.**

**London, 8. März.** Aus Natal North wird berichtet: Wie verlautet, besetze eine Abtheilung Buren von 200 bis 400 Mann die Stadt Rouxville. Andere Burenabtheilungen sind in verschiedenen Orten des Distriktes aufgestellt, um die Bewegungen der Engländer zu beobachten. Aus bester Quelle wird berichtet, daß Präsident Steyn sich in Smithfield befindet. — Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat die Bürgerwehr, die sich am vergangenen Sonntag bei Kraaen in Buren ergab, nur geringen Widerstand geleistet. Die Buren erbeuteten sämtliche Gewehre, 2000 Patronen, Pferde und Lebensmittel. — Die vom Kriegsamt veröffentlichte tägliche Verlustliste vom gestrigen Tage umfaßt 6 Tode, 2 Erkrankte, 14 Verwundete, 24 an Krankheit Verstorbene und 29 Schwerverletzte. 32 Offiziere und 329 Mann sind nach ihrer Heimath zurückgesandt worden. — Die Zahl der Gefangenen

nen Buren beträgt bis jetzt insgesammt 16318 Mann. Davon sind 427 auf Ehrenwort freigelassen worden. — Die Schiffe in Kapstadt sind infolge Ausbruchs der Pest geschlossen worden. Die Hafenarbeiter haben die Arbeit vollständig eingestellt.

**Paris, 8. März.** Der Leiter des Cabinets des kaiserlichen Amtes, Beau, ist zum Nachfolger Richons als Gesandter Frankreichs in Peking ausgesendet.

**Haag, 8. März.** Wie amtlich mitgetheilt wird, finden zwischen Berlin und dem Haag eifrige Verhandlungen statt, um die Kabellinie, welche Niederländisch-Indien mit Europa verbindet, der englischen Kabel-Gesellschaft zu entziehen. Es soll ein neues Kabel auf gemeinschaftliche Kosten Hollands und Deutschlands gelegt werden.

**New-York, 8. März.** Ein heftiger Schneesturm herrscht im nördlichen Theile des Staates New-York. In vielen Orten liegt der Schnee einen bis anderthalb Meter hoch. Viele Eisenbahnzüge liegen fest.

**New-York, 8. März.** Ein Telegramm aus Cuba meldet, daß die Bewegung, welche auf der Insel durch die Regelung der amerikanischen-cubanischen Verhältnisse entstanden ist, im Wesentlichen begriffen ist.

Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: i. B. Wilhelm Jörger für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi sämtlich in Wiesbaden.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse****Bureau: Luisenstraße 22.**

Rassenärzte: Dr. Althaus, Markstraße 9, Dr. Delling, Westendstraße 1, Dr. H. H. Kichgasse 29, Dr. Heymann, Kichgasse 8, Dr. Jüngermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Oranienstraße 23, Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Stettinstraße 2, Dr. Schrank, Rheingasse 40, Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Rnauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten Dr. Rieder jun., Langgasse 37; Dentisten: Müller, Webergasse 3, Sünder, Mauritsstraße 10, Wolff, Weichelsberg 2, Zahnseure und Heilgeschulsen: Klein, Reugasse 22, Schweißböcher, Weichelsberg, Matthes, Schwalbacherstr. 13; Massenge Heilgymnast, Hermannstraße 4. Riefert für Brillen: Tremsch, Reugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Schö, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. sammtl. Apotheken hier.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Evang.-luth. Gottesdienst.** Adelsheidestraße 23. Sonntag, den 10. März (Ostern). Vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst. Mittwoch, Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst.

**Evang. Gottesdienst der Methodisten-Kirche.** Ecke der Bleich- und Heinenstraße. Eingang Heinenstraße 1. Sonntag, den 10. März. Vorm. 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

**Evangel. Gottesdienst der Baptisten-Kirche.** Sonntag, Abends 8 Uhr: Jugendbund. Dienstag, Abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

**Evangel. Gottesdienst der Baptisten-Kirche.** Sonntag, Abends 8 Uhr: Missionssocietät. Jedermann freundlich willkommen! Prediger A. Bornfeld.

**Baptisten-Gemeinde.** Oranienstraße 54, Hinterb. Part. Sonntag, den 10. März, Vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Vortrag über Kammermusik, wozu Jedermann ganz besonders herzlich eingeladen ist. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Besinnung. Zutritt frei.

**Katholischer Kirche.** Schwalbacherstraße. Sonntag, 10. März, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Wieder 44, 68, 69. Nach dem Gottesdienste findet eine Sitzung der Kirchengemeinderats-tretung statt.

**Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde).** Sonntag, den 10. März, Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Wahllokal des Rathhauses. Thema: „Religiosität der That, Religiosität des Wortes.“ Lied Nr. 239.

**Prediger Baron von Jucco-Luccagna, Mainz.** Prediger Helfer, Weidenburgstr. 1.

**Russischer Gottesdienst.** Samstag Abends 5 Uhr Abendgottesdienst. Sonntag Vorm. 11 Uhr: hl. Messe.

**Dritte Fastenwoche.** Mittwoch und Freitag Vorm. 10.30 Uhr: hl. Fastenmesse.

**Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.** Sunday: First Celebration, 8.30. Matins and Choral Celebration 11: Evensong and Litany, 5: Instruction (open to all) 5.45 Weekdays: Matins and Celebration 8.15: Wednesdays and Fridays, Matins and Litany 10.30. Celebration, 11.

Chaplain: Rev. F. J. Treble, Moritzstrasse 27, 1.

**Lassen Sie sich Seiden-**

kostmuster kommen von der

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz)

Egl. Hoflieferanten.

Unerreichte Auswahl in Foulards-Seidenstoffen, als auch weiße, schwarze und farbige Seide jeder Art. An Private porto- und golfreier Versandt zu billigen Engros-Preisen. Doppeltes Porto nach der Schweiz. 9890

**Waldhäuschen.**

Als schöner Aussichtspunkt zu empfehlen.

**Marburg's Schwedenkönig.**

bester Kräuterbitter-Genuss, ist in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur dort, wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist. 2006

Telephon No. 2069.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahn M. Singer, Cäcilien-Platz, Wiesbaden, 6 und Altenbogensgasse 2. 8817



# Confirmanden-

Hüte.  
Hemden.  
Handschuhe.  
Kragen.  
Manschetten.  
Cravatten.  
Hosenträger.

Enorme Auswahl. — Bekannt billige Preise.

## Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

### Arbeits-Nachweis.

Kundigen für die Arbeit bitten wir bis  
11 Uhr Vormittags  
in unserer Expedition einzuliefern.

### Stellen-Gesuche.

Drei junge Mädchen v. auswärts  
suchen Stellung  
zum 15. April als Zimmer-  
mädchen. Off. u. W. T. 1000  
Son. Hauptpostlag. erb. 9288

Ein junger tüchtiger  
Gärtner sucht gute Stellung.  
In Erfahrung in der Expedition  
d. Blattes. 9322

### Offene Stellen.

#### Männliche Personen.

Ein junger zuverläss. Gärtner,  
welcher auch etwas Kellerarbeit  
mitübernimmt, findet gute dauernde  
Stell. Näh. Dörmelstraße von  
C. A. Schmidt, Schierstr. 3780  
Colporteur und Reisende  
bei höchster Provision und  
großem Verdienst sucht. 4748  
H. Eisenbraun,  
Buchhandlung, Emserstr. 19, I.

### Parketbodenleger

sucht 9360

### Frei fuh.

#### Dörmelstraße 26.

Suche sofort oder zum 15. März  
e. tüchtigen Gärtnergehilfen,  
der im Kopfschneiden, Einreien und  
Sandsicht selbstständig ist, bei gut.  
Lohn. Stellung dauernd. 9354

### Gg. Jung.

#### Plattstraße 104.

Jugendl. Arbeiter und Ar-  
beiterinnen für dauernde Lohn-  
Beschäftigung gesucht. Wiesbadener  
Staniel- und Metallspiel-Fabrik  
Kochstraße 3. 9315

### Berein für unentgeltlichen

#### Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377  
ausschließliche Berufsberatung  
häuslicher Stellen.  
Abteilung für Männer  
Arbeit finden:

Buchbinder  
Gärtner  
Bau-Schlosser  
Maschinen- — Feiger  
Schneider  
Schuhmacher  
Tapezierer  
Handwerker

#### Arbeit suchen:

Heizungs-Gärtner  
Glaser  
Koch  
Bäcker  
Bekleidung: Reclamier  
Bureaubedient  
Einflussreicher  
Kutscher  
Herrschafstutscher  
Tagelöhner  
Krankenschwäger  
Baumeister.  
Kassierer

### Lehrlinge.

Für unsere Expedition suchen  
wir einen jungen Mann aus guter  
Familie als

### Lehrling,

welchem Gelegenheit geboten ist, sich  
in der Zeitungsexpedition u.  
dem Schalterdienst auszubilden.  
Expedition des 9332  
Wiesbad. General-Anzeiger.

### Schreinerlehrling ges.

Sellmundstr. 52.

### Lehrling sucht

Heinrich Kraft,  
Buchhandlung u. Antiquariat.

### Sattlerlehrling

gesucht. 8760

Friedrichstr. 46.

Schreinerlehrling auf Dämmen  
bei Westrichstr. 19 b. H. Walter. 7789

Suche zum 1. April für  
mein technisches Bureau e.

### Lehrling

mit höherer Schulbildung,  
einige Fertigkeiten i. Zeich-  
nen sind erwünscht. 9339

Nicol. Kölsch,  
Wiesbadener Was- u. Wasser-Anst.

### Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht von  
Hj. Adolf Weygandt,  
Eisenwarenbldg., 8889  
Hr. Weber u. Sallgasse.

### Schneiderlehrling gesucht

Kirchgasse 32. 8217

### Schreinerlehrling gesucht

Westrichstr. 18. 9210

### Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird gesucht  
M. Frorath,  
Eisenhandlung, 8978  
Magaz. f. Haus- u. Küchengeräte.

### Bücherlehrling gesucht bei

Polycb. Dörmel, Dörmelstr. 8777

Gärtnerlehrling (für Herr-  
schafts) bei sofort. Jagd. Näh.  
in der Exped. d. Bl. 8754

### Nach Ostern findet ein

braver Junge als

### Schreinerlehrling

Aufnahme. — Wöchentliche,  
steigende Vergütung wird  
gewährt. 9336

### Druckerei des

#### Wiesb. General-Anzeiger.

### Mark 125 per Monat

und Provision. 1a. Hamburger  
Bank sucht an allen Orten resp.  
Herrn f. d. Verkauf v. Cigarren  
an Händler, Wirt, Private etc.  
E. Schlotke & Co., Hamburg. 536/26

### Weibliche Personen.

Eine Haushälterin sofort ge-  
sucht. Bureau „Victoria“, Schwa-  
bachstr. 7, Cigarren-Laden. 9318

Elsterin u. Lehrling gesucht.  
9284 Lounstr. 37, Ludwig.

Ein fröhliches Mädchen, das  
die Hausarbeit versteht, wird gef.  
9321 Adolfsallee 30, 3.

Junges braves Mädchen,  
am liebsten vom Lande, für kleinen  
Haushalt gesucht. 9317

Vertramstr. 17, 3 l.

Braves Jg. Mädchen f. eine  
Dame gesucht. 9316

Schwalbacherstr. 22, W. v. I.

Ein tüchtiges Mädchen gegen  
guten Lohn sofort gesucht.  
Näh. Wauergasse 16, part. 7930

Stickerinnen u. Lehrling  
gesucht Weidstr. 9, l. 8855

Brav. einf. Mädchen zu Kindern  
gef. Paulbrunnstr. 12, 2. l. 8388

### Gesucht

wird in ein Hotel am Rhein eine  
tüchtige, perfekte, latbol.

### Hotelköchin

für kommende Saison. Offerten  
unter M. B. 100 an d. Exp. d. B.

Tüchtige Tailen u. Rod-  
arbeiterinnen auf dauernd ge-  
sucht. sowie braves Mädchen.  
W. Leister Dobach,  
Gr. Burgstr. 9. 9319

### Modes.

Zweite Arbeiterin, an-  
gehende Arbeiterin = Näh-  
mädchen suchen 9364

Gerstel u. Israel,  
Langgasse 33.

### Näherinnen

zum Zuarbeiten gesucht 7461  
J. Hertz,  
Langgasse 20-22.

### Mädchenheim

#### und Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II.  
Ab 1. April Sedanplatz 3, 1  
(Stroßenbahn-Haltestelle).

Sofort u. später gesucht: Klein-  
haus, Zimmer u. Küchenmädchen,  
Köchinnen für Privat u. Pension  
Kinder gärtnerinnen, Kinderknaben.  
NB. Anständige Mädchen erh.  
billig gute Pension. 2605

P. Gellner, Dörmelstr.

### Lehrmädchen.

Ja. Mädchen können unent-  
geltlich Kleider u. Zuschneid. erl.  
9309 Friedrichstr. 33, 1.

### Arbeitsnachweis

#### für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.  
unentgeltliche Stellen-Vermittlung  
Telephon: 2377  
Größtenteils bis 7 Uhr Abends.

#### Abteilung I. f. Dienstmoten

#### und Arbeiterinnen.

Sucht ständig:  
Köchinnen  
Klein-, Haus-, Kinder-,  
Zimmer- u. Küchenmädchen  
Hotel-Veronal.  
Wasch-, Putz- u. Monatfrauen.  
Gut empfohlene Mädchen erhalten  
sofort Stellen.

Übernehmen u. Schülerinnen  
Abteilung II. für feine  
Veranstaltungen.

vermittelt:  
Kinderfräulein u. Wärterinnen,  
Stützen, Haushälterinnen für  
Private u. Hotels.

Jungfern,  
Gesellschafterinnen,  
Krankenschwägerinnen,  
Erzieherinnen,  
Verkaufserinnen u. Buchhalterin  
Lehrmädchen,  
Sprachlehrerinnen.

### Frauen und Mädchen

aller Berufsarten sind, leicht, gut.  
Redenvermögen durch gelegentlichen  
Verkauf ein. mit 2 gold. Medall.  
prämiiert. Schönheitsmittel. Näh.  
fohenl. Schwalbacherstr. 55, l. 9242

### Weiß-, Bunt- u. Gold-

stickerei bringt prompt und billig  
Franz Ott, Sedanstr. 6, H. 1. 7128

### Evang. Gesangbücher

von 1,15 Mk. an. 9356  
mit Goldschnitt von 1,80 Mk. an.  
Rob. Schwab,  
Buchbinder, 12 Paulbrunnstr. 12

Ein gutgeh. Barbiergeschäft  
bei Wiesbaden zu verk. Offert. u.  
K. W. 2 an die Exp. 9356

### Erste Verkäuferin

der Leder- und Lugs-Branche  
sucht in nur seinem Geschäft  
Wiesbaden gleiche Stellung. Ein-  
tritt per 15. 4. oder 1. 5. 01.  
Pr. Zeugnisse zu Diensten. Offert.  
unter N. 1. 6333 an die Redak-  
tion Bonader & Nant.  
D. Heilbr. 3177

Walramstraße 12, 3 St.,  
Zimmer bei Reichhans. 9376

3 reinl. Arbeiter  
Weichstraße 11, 2. Möbliertes  
Wohn- u. Schlafzimmer (ca. auch  
einzeln) z. 1. Apr. zu verm. 9362

### Plattstraße 88 b

schöne Frontspiegelswohnung, bestehend  
aus 3 Zimmern, Küche u. Keller,  
am Walde, ist auf 1. Apr. ca. sp.  
an ruh. Leute zu verm. 9353

Gutgeh. Gemüse-Gärtnerei  
mit Wasserleitung, bei Wiesbaden,  
circa 6 Morgen groß, zu verpacht.  
oder zu verkaufen. Off. u. K. W. 2  
an die Exped. d. „G. A.“ 9357

### Drei hübsch

#### möbl. Zimmer

(2 große und 1 mittelgr.), sowie  
möbl. Manufaktur, in gut. Lage,  
Batterie, mit Bergarten, find im  
Ganzen, event. auch einzeln, bill.  
zu vermieten. Näh. in der  
Exped. d. Bl. 9351

### Gut gerh. Möb. m. Handarb.

in Trip. d. Badem. bill. zu  
verk. Volk. Betten 50 bis  
150 Mk. Bettst. 16 bis 50,  
Kleiderst. m. Aufst. 21 bis 50,  
Lümmel, 26-35, Küchenst. best.  
Sort. 28-38, Verticoms, Hand-  
arb. 31-50, Sprünge 18-24,  
Matratz. m. Etegras, Boller, Afric  
u. Haar 10-50, Deck. 12-30,  
best. Sopha 40-45, Divan u.  
Ottomane 25 bis 75, best. Sopha-  
tische 15 bis 22, Tisch 6 bis 10,  
Stühle 2,60-5, Spiegel 3-20,  
Feilerst. 20-50 Mk. u. f. w.  
Frankenstr. 19, Bld. part.  
u. Hinterb. part. 1381

### Größig Zurück-

gebliebene und nervöse Kinder  
und junge Mädchen, finden in  
unserem Familien-Pensionat  
jederzeit Aufnahme. 35748  
Gef. Georgi, Dörmelstr. 12.  
Staats conc. ärztl. Zeitung, beste  
Refer. Prospekt.

### Für Glaser.

Fensterglas, Rohglas, Spie-  
gelglas u. f. w. offerieren zu  
billigsten Tagespreisen. 229/42

### Arnold & Müller,

Frankfurt a. M.,  
Kronprinzstraße 21.

### Die Schwindsucht

ihre Bekämpfung u. Abwehr.  
Von Kreisphys. Dr. Max Reimann.  
Preis nur M. 1.25 (Briefm.).  
Lipsius & Tischer, 370/1  
Verlagsbuchhandl., Kiel.

Durchaus solider und angelegener  
Herr (Director eines bedeutenden  
Geldinstitutes) erbietet sich,  
Gelder in jeder Höhe als  
nur beste Hypotheken unter-  
zubringen.

Auf Wunsch wird die Garantie  
für die volle Höhe der besorgten  
Hypothek gewährt. Die Vermit-  
telung geschieht für die Kap-  
italisten völlig provisionsfrei.

Der zu erzielende Zinsfuß be-  
trägt jetzt für eine prima ersteilige  
Hypothek 4%, bis 4 1/2%, für durch-  
aus sichere zweiteilige Hypotheken  
5%, bis 5 1/2%.

Gef. Anfragen werden erbeten  
unter No. 527 an G. L. Danbe  
& Co., Köln. 281/62

### Stenotypistin gesucht.

Meldungen mit vollständigem Lebenslauf und Zeugnis-  
schriften unter Angabe der Gehalts-Ansprüche sind an die  
Expedition dieser Zeitung unter N. 1. V. 666 zu richten. 9363

### Verein selbständiger Kaufleute.

#### Einladung

#### zur

#### General-Versammlung.

Wir laden unsere Mitgli. eder auf Montag, den 11. März,  
Abends 9 Uhr, im Hotel „Rosenhof“ (Damenst.) zur außer-  
ordentlichen Generalversammlung ein.

#### Tages-Ordnung:

1. Statutenänderung.
2. Besprechung d. Vorschlags-Prage.
3. Sonstiges.

Der Vorstand. 9359

### Küfer-Verein Wiesbaden.

Unter diesjähriges

#### Kränzchen

findet Samstag, den 9. März, Abends 8 Uhr, im Römerkast.  
Dörmelstr. 26, statt, wozu, freundlichst einladet 9379

Der Vorstand.

### Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen E. J.

Dienstag, den 12. März e., Abends 8 1/2 Uhr, im Saal des  
Co. Vereinshaus 26, Plattstr. 2,  
Außerordentliche Generalversammlung.

#### Tages-Ordnung:

Abänderung der §§ 7 u. 9 des Statuts (Erbildung des Monatsbeitrags).  
Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um  
pünktliches Erscheinen eingeladen. 9373

Der Vorstand.

### Verein selbständiger Kaufleute.

Die von der Wiesbadener Handelskammer her-  
ausgegebenen

#### Kaufmännischen Lehrverträge

können bei den Herren: M. Benz, Neugasse, Ed. Böhm,  
Adolfstraße, E. Hamburger, Langgasse, Chr. Keiper,  
Webergasse, J. C. Keiper, Kirchgasse, Louis Schill,  
Langgasse, J. Starck, Gr. Burgstr., und Ose. Siebert,  
Lounstr. 37, los in Empfang genommen werden. 9379

Der Vorstand.

### Alt-israel. Kultusgemeinde.

#### Verpachtung der Synagogenstühle pro 1901/2.

Die Inhaber von Jahresplätzen, welche solche für das  
am 1. April 1. J. beginnende Rechnungsjahr 1901/2 nicht  
weiter behalten wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies  
dem Rechner unserer Gemeinde bis spätestens zum 20. März  
d. J. schriftlich mitzuteilen.

Nach Ablauf dieser Frist werden die seither innegehabten  
Plätze den betr. Inhabern zu gebachten Preisen wieder zu-  
geschrieben und Reclamationen dieserhalb in keinem Falle  
berücksichtigt.

Wegen Neuarmeldungen von Plätzen wolle man sich  
ebenfalls an den Rechner wenden. 9385

Wiesbaden, 1. März 1901.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

Mayer Baum.

### Für Wiesbaden neu!

Neuzeitliche Masch.-Reparatur- u. Beschl.-Anstalt mit

#### Maschinenbetrieb

Ing. G. Platzbecker

Größt. Fabrikmeister.

ang. 2. April — Laden

Nebergasse 37. 9375



**Geographie** — schwach. Unzählige vergnügte Händchen über die Unwissenheit der Franzosen in der Geographie sind im Umlauf. Der „Kuhm“ unserer früheren „Erdbeine“ hat unsere englischen Bettler nicht schlafen lassen, und sie haben sich jetzt ein Stückchen geleistet, das Erwähnung verdient. König Eduard VII. wollte vorige Woche, wie bekannt, bei seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, und die englischen Blätter trachten spaltenlange, reich illustrierte Artikel über seine Reise. Allen voran die vornehmste illustrierte britische Zeitschrift „The Illustrated London News“. Auf einem großen Tableau brachte sie ein Bild, das nach der Unterschrift sein sollte: Homburg, die Stadt, welche der König auf seiner Durchreise passiert hat. Und was war das für ein Bild? Der Jungfernstieg mit dem Alsterbassin in Hamburg. Homburg und Hamburg sind also für die guten Londoner ein und dasselbe. Die alte Hansestadt und das Landgrafenstädtchen sind unter unseren englischen Kameraden ganz egal. Ja, ja, made in England!

**Kleine Chronik.** Ein Liebesdrama, dem zwei blühende Mädchen zum Opfer fielen, spielte sich in Landsberg a. W. ab. Man fand nicht unter der Marienbrücke, wo die Marien offen ist, auf dem Eise zwei Damenhüte und einen Boot. Daneben lag ein Brief mit der Aufschrift: „Der letzte Gruß“. In dem Briefe stand, daß die beiden Mädchen, Ida Sommer, Tochter des dortigen Maurerpoliers Sommer, und Ida Schmidt aus Berlin, wegen unglücklicher Liebe den Tod gesucht hätten. Beide waren Freundinnen und in demselben Hause bei zwei verschiedenen Herrschaften im Dienst. — Mit Kochgas vergiftet hat sich in Berlin das noch nicht 16 Jahre alte Dienstmädchen Anna Kühne. Das Mädchen war nerventranke und las mit Leidenschaft Hinderstückenromane. Der Dienstherr, dem es erzählte, daß es mondsüchtig sei, nahm die Schandhefte weg und gab ihm gute Bücher. Das half jedoch nichts. Vielmehr öffnete die Kranke Nachts den Haupt- und Nebenhahn der Gasleitung, ritz den Schlauch von der Kochmaschine ab und atmete im Bette liegend das in großer Menge ausströmende Gas ein. Morgens fand man sie in der verschlossenen Küche tot auf, nachdem man die Thürschwelle eingeschlagen und dann die Thür geöffnet hatte. — Zu einem Antvorsker in Tiffi kam dieser Tage ein als armer Schlucker bekannter Mann mit dem Wunsche, 15 Mark für das Kaiser-Friedrich-Denkmal zu zeichnen. Auf die erstaunte Frage, woher er, bei seiner dürftigen Lage, die Mittel dazu habe, antwortete der Verehrer des hohen Verstorbenen schlagfertig: „Na, es will et affette!“ (Ich will es abgeben!) Der Opferwillige soll schon manche Mark abgelesen haben, daher kam ihm der geniale Gedanke, seine „Sühnbarkeit“ auch einmal in Patriotismus machen zu lassen. Es war schwer, ihm „auseinander zu posamentieren“, daß solche Gaben leider nicht angenommen werden können. — Der Herzog von Westminster, der sich mit einer der anerkannt größten englischen Schönheiten, und reichen Erbin zudem, Fräulein Selagh Cornwallis-West, vermählte, ist einer der reichsten Leute in England. Ihm gehört ein ganzer Londoner Stadtteil, und sein tägliches Einkommen ist dem des Königs Eduard gleich, es beträgt nicht weniger als 20 000 Mark pro Tag. — Im Laufe der nächsten Zeit erwartet man gegen 150 000 Personen beiderlei Geschlechts, welche sich in Sibirien niederzulassen gedenken. Die Uebersiedler werden Tscheljabinsk! passieren, wobei zwei Drittel sich im Eisenbahnbereich zwischen Tscheljabinsk und dem Ob anzusetzen beabsichtigen, während ein Drittel sich weiter bis Transbaikalien inklusive begibt. Außerdem wird ein großer Teil von Uebersiedlern in das Küstengebiet von Ostibirien und das Amur-Gebiet auf Dampfern der freiwilligen Flotte dirigiert werden, wozu von der russischen Regierung 375 000 Rubel angewiesen worden sind. — Eine launige Geburtsanzeige. Das Lüdenscheider Tagblatt enthielt letzter Tage folgende nette Geburtsanzeige: „Statt jeder besonderen Anzeige! Die Geburt eines hocherfreuten Knaben zeigen an die oeffentlichen Eltern! Hugo St. nebst Frau.“ Sollte da nicht der Druckfehlerkerf die böshafte Hand im Spiel gehabt haben?



Wiesbaden, 8. März.

**Cäcilien-Verein.** In der diesjährigen Chartwoche steht dem Wiesbadener Publikum ein langentbehrter Genuß bevor: Die Aufführung der *Mattihauspassion* durch den Cäcilienverein in der Marktkirche. Die letzte Aufführung der Passion fand am 31. März 1896, das letzte dieser Concerte in der Marktkirche überhaupt am 13. April 1897 statt. Seitdem bereitete die Erbauung der neuen Orgeltribüne, die es unmöglich machte, Chor und Orchester in der Kirche unterzubringen, diesen erhebenden Aufführungen ein jähes Ende. Nunmehr hat aber die Kirchengemeinde in dankenswerthen Entgegenkommen und in richtiger Würdigung der Bedeutung dieser Aufführungen auch für das religiöse Leben eine besondere Tribüne, anschließend an die Orgelempore, mit nicht unerheblichen Kosten angeschafft, und so können nach vier Jahren wieder die hehren Klänge großer Oratorien die Räume der Marktkirche erfüllen. Daß die selbst seitdem ein neues Kleid angezogen hat, wird der Aufführung einen besonders festlichen Anstrich geben, sodas das Concert fast wie eine musikalische Einweihung der Kirche in ihren neuen Gewande erscheinen wird. Die Aufführung findet am Dienstag der Chartwoche, den 2. April, statt.

**Verein der Pensions-Inhaber und -Inhaberinnen.** Die neueste Blüthe des Vereinswesens und Lebens ist der unter vorstehender Epithetmarke genannte Verein. Der Gründungsort ist Berlin, doch unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Wellen der neuen Gründung auch bald nach Pensionopolis Wiesbaden dringen werden. Zweck der Vereinigung soll sein: Wahrung der gemeinsamen Interessen der Mitglieder durch Regelung ihrer Rechte und Pflichten gegenüber dem Publikum. Daß bei den sich fortwährend steigenden Preisen der Miete, der Löhne, des Fleisches, der Kohlen ufm. die Pensionsbesitzerinnen auch ihre Preise mit der Lebenshaltung in Einklang bringen müssen, versteht sich, wie ausgeführt wurde, von selbst. Dagegen werden die Pensionsinhaber und -Inhaberinnen aber an dem Grundgesetz festhalten, daß sie sich, wie bisher, mit verhältnismäßig kleinem Nutzen begnügen wollen und daß die Zimmerpreise zwar nach Lage und Größe verschieden sein müssen, daß aber auch die minder begüterten Gäste, die den höchsten Zimmerpreisen entsprechende Verpflegung mitgenießen. Außerdem soll genau festgestellt werden, was in den Pensionspreis mit einbezogen ist und was besonders gewünscht und daher auch besonders bezahlt werden muß. Dadurch erlangen die Gäste die Verhütung, daß sie nur für das aufkommen haben, was sie selbst empfangen, und daß eine Ueberschuldung des einen zu Gunsten eines andern ausgeschlossen ist. Auf diese Weise werde es allein den Pensionsbesitzerinnen möglich sein, allen billigen Wünschen und Forderungen gerecht zu werden.

**Im Handelsregister B** ist die durch Gesellschaftsvertrag vom 2. Februar 1901 errichtete Firma „Koch und Cie.“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Anbau von Tabak, die Anlage einer Raufschulplantage, die eventuelle Anlage von Rebenkulturen auf Sumatra, Ostküste. Das Stammkapital beträgt 510 000 Mark. In Höhe von 212 500 Mark wird das Stammkapital in der Weise gebildet, daß die Gesellschafter Freiherr Ferdinand v. Krauskopf zu Georgenborn bei Schlangenbad und Wilhelm Heinrich Maximilian Koch auf Laut Lador Elstade, Sumatra, Ostküste, als Inhaber der Firma „Koch & Cie.“ erworbenen Rechte aus Landkontrakten betr. Erbpacht der Plantagen Laut Lador und Mendaris auf Sumatra nebst den auf diesen Plantagen errichteten Häusern und dem lebenden und toten Inventar dieser Plantagen zum Gesamtananschlagspreise von 212 500 Mark als Sacheinlagen auf ihre Stammeinlagen einbringen, und zwar bringen ein: der Gesellschafter Freiherr v. Krauskopf den

ihm an den oben bezeichneten Plantagen zustehenden Anteil zum Anschlagspreise von 110 500 Mark, der Gesellschafter Koch den ihm an diesen Plantagen zustehenden Anteil zum Anschlagspreise von 102 000 Mark. Geschäftsführer sind: Freiherr v. Krauskopf zu Georgenborn bei Schlangenbad und Wilhelm Heinrich Maximilian Koch auf Laut Lador Elstade, Sumatra, Ostküste. Jedem der beiden Gesellschafter steht die selbständige Vertretung der Gesellschaft zu. — Im Handelsregister A ist bei der hierorts domizilierten Kommanditgesellschaft in Firma „E. Kolberg & Cie.“ heute eingetragen worden, daß dem Ingenieur Friedrich Kolberg in Wiesbaden Statuta erteilt ist.

**In der Kuhmilch** sind von anerkannten Forschern nach erprobten Prüfungsverfahren wiederholt lebensfähige Tuberkel-Bakterien nachgewiesen worden. Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit schädlich sein und insbesondere bei Kindern Darmstomatitis hervorrufen. Diese Gefahren können jedoch nach zahlreichen in dem Berliner Institute für Infektionskrankheiten bis in die jüngste Zeit wiederholten Kochversuchen leicht und vollkommen dadurch beseitigt werden, daß Milch und Sahne vor dem Genuß fünf Minuten lang, am zweckmäßigsten in einem irdenen, innen gut glasierten, bedeckten Kochtopfe im Sieden (Aufwallen) erhalten werden. Zur Verhütung des Korbrennens und Ueberkochen muß die Milch (Sahne) vom Beginne des Aufwallens bis zum Entfernen vom Feuer hin und wieder gerührt werden.

## Sport.

**r. Die neue Rennacht des Kaisers.** Se. Maj. der Kaiser hat der bekannten Hamburger Werft von Dreyer u. Harber eine neue Rennacht in Bauauftrag gegeben, die dazu bestimmt ist, an den diesjährigen internationalen Regatten der Sonderklasse während der „Kieler Woche“ theilzunehmen. Bekanntlich ließ der Kaiser erst im vorigen Jahre für genannte Rennen die Nacht „Samoa“ bauen, die von dem Capitänleutnant Begas geführt wurde. Da aber die „Samoa“ bei den vorjährigen vier Rennen der Sonderklasse nur einmal einen dritten Preis errang, so entschloß sich der Kaiser zu einem Neubau und schenkte die „Samoa“ der Marine als Übungsboot für die Jährlinge zur See. Die neue, im Bau schon fast vollendete Nacht, unterscheidet sich hinsichtlich der Dimensionen eigentlich nur wenig von der „Samoa“. Die betreffende Rennacht wird nach ihrer Fertigstellung zunächst nach Potsdam überführt werden und dort dem Kaiser zur Verfügung stehen und alsdann später erst wird sie nach Kiel kommen, da der Kaiser die Theilnahme der Nacht an den internen Regatten des Kaiserlichen Yachtclubs wünscht.

## Rotations-Massendruck

von Zeitungsbeilagen  
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss und bunt  
Papier, in kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!  
100 000 Stück Quart-Prospekte in einer Stunde.

Druckerei des  
„Wiesb. General-Anzeigers“  
EMIL BOMMERT.

## Grosse Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges.

**Erster Haupt-Gewinn 125,000 Mk. baar.**

Ziehung schon am 28. d. M. und folgende Tage.

1 ganzes Loos Mk. 4.—, 1 halbes Loos Mk. 2.—

**Moritz Cassel, Wiesbaden, Nur Langgasse 6.**

Unter den coulantesten Bedingungen laufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

**ganze Einrichtungen,**

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abkaltungen von Versicherungen unter billiger Berechnung.

**Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.**

Tagator und Auktionator,

## Brunkohlen,

Stücke, per 30 Centner Mk. 20.— frei ans Haus über die Statwaage, per Cassa 3%, Sconto, 1 Centner Mk. 1.10 netto, empfiehlt

**Aug. Külpp,**

Kohlen- u. Holzhandlung.

Comptoir: Helmundstraße 33. verlängerte Nicolassstraße. 807. 8828

## WALHALLA.

Morgen Samstag:

Im Theater keine Vorstellung.

Im Haupt-Restaurant:

**Gr. Roßbier-Fest** nach Münchener Art.

Ausfahrt des beliebten

181/126



**Militär-Concert**

der 80er Inf.-Regte.

Eintritt frei.



Unterzeichneter erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgehauenes

## Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

**Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 2.**

Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und zugehört. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, wofür das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestellt werden kann, ergebenst aufmerksam.

**Schneiden von Stämmen auf Gatterläge**

für weiche Hölzer pro Quad.-Meter 50 Pf.

harte 70

Befellungen erbitte gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854

Hochachtung!

**A. Grimm,**

Dohheim (am Bahnh.) bei Wiesbaden.

8006

Deutsche und italienische

# Cier!

(vorzüglich zum Sieden)

je nach Größe und Qualität per Stück

5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 6, 7 und 8 Pfg., im 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Hundert billiger.

Für Händler und Wiederverkäufer in Originalisten von 720 und 1440 Stück zu den billigsten Tages-Engrospreisen

9199

**J. Hornung & Co.,**

Telephon 392.

3 Däusergasse 3.

Telephon 392

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

**J. & C. Firmenich,**

Hellmundstraße 53.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Baulagen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie versch. kleinere Häuser mit Stallung zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Mehrere rentabl. Etagenhäuser, westl. und südl. Stadtteil, mit und ohne Hinterhaus, auch Werkstätten, im Preise von 45, 65, 85, 95, 110, 125, 138, 155 und 190 000 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verschiedene mit allem Comfort ausgestattete Etagenhäuser mit Bor- und Hintergärten, Spielplatz usw. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage, hier und außerhalb, zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Mehrere Villen mit Gärten, Einf.- u. Balkonhäuser, im Preise von 42, 55, 65 und 95 000 Mk., sowie versch. Landhäuser mit großem Terrain zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein schönes Etagenhaus mit doppelt. Wohnungen in jeder Etage, in der Nähe des Hochbrunnens, vorzügl. für Pension geeignet, zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Verschiedene Häuser in Eltville, sowie zwei neugebaute Villen dableibt zu verkaufen, letztere auch auf einen Bauplatz, am liebsten Schliersteiner- oder Döhrmerstraße, zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Eine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene Gärtnerei (Beren-Kultur) ca. 80 Hekt. Terrain, Wohnhaus, Gewächshäuser usw., mit sämtl. Inventar in einem sehr belebten Ort im Taunus (Waldhofen) ist krankheitshalber für 15 000 Mk. mit 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Mehrere schön angelegte Gärten, sowie ein großes Terrain mit fließendem Wasser, ferner versch. Bauplätze an der Mainstr. und sonstigen Stadtlagen zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Eine Anzahl Pensionen- und Herrschafts-Villen, sowie Geschäfts- und Etagenhäuser in den versch. Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

**Badhaus „Zum goldenen Ross“**

Neu!

Goldgasse 7.

Neu!

## Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Nerven-, Rheumatismus, Gicht, Diabetes, Herz-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.

Eigene Hochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder, Sitz-Bäder, Pension, Badhaus und Anstaltzimmer stets gut belegt.

478

Der beste Sautisatweine in der Apotheke Moser's rother goldener

## Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc., auch für die Dessertheine. Preis per 1/2 Liter. Orig. Fl. Mk. 2.20, per 1/4 Fl. Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lade, Hofapotheke.

4462

## Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, 11.

Kirchgasse 6, 11

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützahne, Plombirungen.

Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung.

740

**Möbel u. Betten** gut und billig zu haben, auch Zahlungserleichterung.

46

**A. Leicher, Adelsplatz 46.**



## Heute Samstag

geben wir bei einem Einkauf von

**3 Mark an**

1 Meter guten, waschechten

## Schürzenstoff

gratis! dabei sind unsere Preise stets auffallend billig.

Heute

ferner:

Große Preisermäßigung auf fertige Schürzen u. Corsets.

**Guggenheim & Marx**

14 Marktstraße 14 am Schloßplatz.

9112

# WALHALLA-

THEATER.

Vom 1. bis 15. März:

**Partons Riesen-Panorama.**

Sensationell!

Sensationell!

**Sullivan u. Aranka,**

das weltberühmte Kunstschützerpaar.

**The Arleys, kom. Radfahrer.**

Colossal Erfolg. 180/261

**Messers Kosmograph**

mit den neuesten aktuellen Aufnahmen,

sowie das übrige

großartige Programm.

# Dreifache Freude

durch gute Reinkraft, echte Sorten, reichliche Ernte hat jeder Gartenbesitzer, Gärtner oder Landwirt an seinem Garten oder Feld, der seinen Bedarf an Sämereien aller Art best. bei

**Joh. Georg Mollath,**

Jah. Reink. Vencmann, 7 Mauritiusplatz 7.

Illustrierte Preisliste für 1901 gratis und franko. 9113

Durch die

Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

**Carl Wagner,**

Partingstraße 5,

zu verkaufen:

Hotel und Badehaus, sehr frequentiert, Hotel, zum Einrichten, feinste Lage, 48 Zimmer, div. Restaurants, div. Etagenhäuser, div. Geschäftshäuser, div. Villen, div. Häuser zum Umbauen, div. Bauplätze und Ackergrundstücke, Häuser zum Umtausch.

Reelle Vermittlung. 9046



## Pechschwarz

wie Rabengefieder wird die Wäsche, aber Dr. Thompson's Seifeipulver

wäscht sie wieder weiß wie frisch gefallener Schnee; sein Erkennungszeichen und Symbol ist der blühende Silber-SCHWAN.

Fabrik von

Dr. Thompson's Seifeipulver, Düsseldorf.

# Plagen

Sie sich nicht immer mit schlechter Wäsche, sondern verwenden Sie Krebswische, denn Sie erreichen damit schnell schönsten Glanz.

207/66

20 Pf. Große neue Pflaumen v. Vfd. 25-70 Pf.

30 Pf. Gem. Obst (7-8 Sorten) v. Vfd. 40, 50 u. 60

22 " Gemüsenudeln, Hausm., per Vfd. 40-70

24 " Macaroni, in Packeten " 50 u. 60

**J. Schaab, Grabenstr. 3.**

16 Pfg. Große neue Pflaumen, gar. gut. Pflaumenfrüchte. Stets

frische Frankfurter Würstchen Stück 16 Pfg. 151/223

# Concurs-Ausverkauf!

(Capeten, Linoleum etc.)

Das Waarenlager im Concurs Groschelm u. Wagner, Kirchgasse Nr. 11, wird von jetzt ab zu 25% unter dem ausgezeichneten Verkaufspreis ausverkauft.

9187

Der Concursverwalter.

**Echte amerikanische Graphophone**  
**Ein Geschenk,**  
das für jede Gelegenheit passt und Jung und Alt willkommen ist.

Keine billige Imitation.

**Das Graphophon**

übertrifft alles bisher Dagewesene, Singt - Spielt - Lacht mit entzückender Deutlichkeit.

Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und Belehrung.

Preis von Mk. 8.- aufwärts.

Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berlin W Friedrichstraße 65a. 3584/220  
Mit Wunsch Katalog 53 gratis und franco

**25 Mehlberggasse 25.**

Herrn-Sohlen und Abh. von 2.50 an, Frauen von 1.80 an. Halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Achtungsvoll

**Wilh. Kölsch,**

Schuhmacher, Mehlberggasse 25.

Geschäft geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr

**Von der Reise zurück!**

Wohne Gailbrunnstraße 12, 1. etage. Die berühmte Phrenologie.

9292

D. R. u. Hand. Nur für Damen.

**15 Pf. Garant. rein amerik. Petroleum 15 Pf.**

22 " Beste la Kernseife bei 5 Pfd. 22

40 " Borzügl. Salatöl, reines Schweinefleisch 25

25 " Marmelade, 10-Pfd.-Eimer 25

153/22 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Heute Samstag wird Schweinefleisch ausgehauen, von 5 Uhr

Abends ab

**Miehl'suppe,**

frische Hausmacher Wurst bei

F. Sudach, Wolframstr. 22.

35 Pfg. Frische große Schellfische und 40 Pfg.

4 " Kleiner Knochenschinken und 8 "

4 " Kohl, Vollerhänge St. 6 und 8 "

154/223 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

**Achtung!**

**Capiteler Wiesbadens und der Umgegend.**

Große

**öffentliche Versammlung**

am Samstag Abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im „Möhren“.

Tagesordnung: 1. Punkt: Vortrag des Coll. Müller und Joch.

furt a. M. 2. Punkt: Verschiedenes.

Es wird dringend geb., daß alle Kollegen ersh. Der Einberuher

Grosse Internationale

**Bekleidungs-Akademie.**

Direction: Hch. Meyrer.

**Nur Rheinstraße 59, I. Et.**

**Sämtliche Schnittmuster nach Maass:**

Tailen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark.

Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an Kleiderstoffen durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige Schnittmuster nach Maass gratis.

Vertretung leistungsfähiger Stoffbusterverkauf

Kleiderstofffabriken. (zu Fabrikpreisen).

Photogr. Atelier

**Georg Schipper, Saalgasse 36.**

empfehlen sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung bei vorkommendem Bedarf.

Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.-, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50

Dtd. Cabinet Mk. 18.-, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.-, 3 Stück

1 Cabinet Mk. - Proben von jeder Aufnahme

**Cigarren, Cigaretten, Tabake.**

5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke

**Leopold Ullmann,**

WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

**Patente**

Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc.

erwirkt

**Ernst Franke,**

Civ.-Ing. 478

Bahnhofstrasse 18.

Jeder lesen! Weltberühmt! Streng reell!

(Wesentlich) **Polardaunen** nur 3 Mark

gefälscht. per Stück

Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Bedeckt ein haarender

frat. Weichheit u. Haltbarkeit alle and. Seiden Daunen zu gleichen

Preisen! In jeder den überaus ähnlich! Garantiert den! Jede Weicheit

gleich! Vollständig gebrauchsfähig! Für dergleiche u. feine Bekleidungen

ebenso für Hotel- u. Anstalts-Bekleidungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes

bedeutende Quantum liefert geg. Nachnahme! Rückgabefähig! Kostenvoll

aus! unsere Kosten geringste!

**Pecher & Co. in Herford Nr. 40 in Wiesbad.**

Proben (auch Waaren gezeichnete Muster) umsonst u. portofrei